



Privilegirte Schlesiſche Zeitung.

No. 131. Mittwoch den 6. November 1822.

Breslau, den 4. November.

Gestern feierte Se. Hochwürden der Professor der Theologie und Rector des königlichen katholischen Gymnasiums zu Breslau, Herr D. Johann Köhler, sein fünfzigjähriges Lehramtsjubiläum, und erhielt zur Auszeichnung seiner Verdienste von Sr. Majestät unserm allergnädigsten Könige den rothen Adlerorden dritter Klasse. Mehrere belobende Glückwünschungsschreiben von den höchsten und den hohen Behörden, die Erneuerung der philosophischen Doctorwürde von Seiten der Universität und andere Beweise der Achtung und Liebe erfreuten den Jubelgrois.

Berlin, vom 2. November.

Se. Majestät der König haben dem Chef der Archive des Kaiserl. Russischen Ordens-Kapitels, Kollegienrath und Obersten von Desbout, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Carlruhe, vom 24. October.

Nachdem die Fürstlich-Hohenzollern-Sigmaringensche Regierung, in Beziehung auf das neueste französische Douanen-System, Maafregeln ergriffen hat, wodurch die Zwecke der diesseitigen Verordnung vom 18. July d. J. gesichert sind, so haben Se. Königl. Hoheit genehmigt, die im Sigmaringenschen erzeugten Weine, Branntweine, Essige und alle übrige

Fabrikate, gegen Vorlegung von Ursprungszeugnissen und gegen Bezahlung der bisherigen geringen Zölle, in das Großherzogthum einzu-gehen zu lassen.

Sondershausen, vom 23. Octbr.

Folgende fürstl. Verordnung ist öffentlich bekannt gemacht worden:

„Von Gottes Gnaden Günther Friedrich Carl, souverainer Fürst zu Schwarzburg etc. Wir finden uns bewogen, hiermit zu verordnen, daß keiner Unserer Diener etwas über politische Gegenstände, Landesangelegenheiten oder Rechtsfachen, die vor einer von uns abhängigen Behörde verhandelt worden sind, ohne Censur und Genehmigung Unserer geheimen Censur in den Druck geben soll. Würde einer derselben dagegen handelt, so soll er mit Verlust seiner Stelle und der damit verbundenen Besoldung oder bezugsweise seines Ruhegehalts bestraft werden. Wir begehren hiermit, Unsere fürstl. Regierung hier und in Arnstadt wolle diese Unsere Willensmeinung zur öffentlichen Kenntniß bringen und darüber wachen, daß solches nachgelebt werde. Sondershausen, den 2. October 1822.“

Frankfurt a. M., vom 23. Octbr.

Vom Warschau erhält man Nachricht, daß der größte Theil der Russischen Westarmee, die ins Innere des Reichs zurückziehen sollte, den

Befehl erhielt ihre jetzigen Stellungen zu behalten. Auch bemerkt man, daß die neuen Winterquartiere der Südmarmee sehr enge bey einander sind. Die Truppen sind so vertheilt, daß sie in Kurzem versammelt seyn können.

Nach Berichten der Desterr. Mauthämter ist die Erhöhung der Transitgebühren in Borsarlberg und Tyrol, wie in der Lombardei aufgehoben worden.

Im ganzen Bisthum Constanz wird von der hohen und niedern Geistlichkeit eine Liebeststeuer für die bedrängten Christlichen Mitbrüder in Griechenland zusammengelegt. (Börsenl.)

Wem Mayn, vom 26. October.

Der Geldmangel hat in Frankfurt einen so hohen Grad erreicht, daß die jetzige Zeit in dieser Beziehung bloß der der Seesperre und des Continental-Systems zu vergleichen ist. Das Disconto ist bis auf 9 Procent gestiegen, und die größten Banquiers weigern sich, Wechsel auf sie, sey es auch nur einen Tag vor der Verfallzeit, zu honoriren. Handlungshäuser, die Millionen in Papieren liegen haben, finden Mühe, Summen von einigen Tausend Gulden aufzutreiben. Die Frankfurter Papiere sind unter den obwaltenden Umständen auf 97 heruntergegangen, und dürften, wenn die Geldverlegenheit einige Zeit fortdauert, auch wohl noch tiefer fallen.

Der König von Baiern hat dem Feldmarschall und General-Inspector Fürsten v. Wrede vom 1sten October dieses Jahres zugleich das Commando der Armee übertragen.

Der Graf v. Capodistrias ist am 24ten d. nach Frankfurt zurückgekommen; seine Gesundheit hat sich sehr gebessert.

Der Großherzog von Baden hat sein Finanzministerium in zwei Sectionen getheilt, in die der Steuern, und die der Domainen.

Aus der Schweiz, vom 21. October.

Der vom großen Rath des Standes Basel am 9ten hinsichtlich des Retorsions-Concordates genomene Beschluß lautet also: „Wir Bürgermeister, kleine und große Räte des Cantons Basel, haben, nach genommener Einsicht der uns vorgelegten Tagungsverhandlungen in Betreff der Handelsverhältnisse der Schweiz mit dem Auslande, und des zwischen vierzehn Standesgesandtschaften auf Ratifica-

tion hin abgeschlossenen Retorsions-Concordats, und nach sorgfältiger Erörterung dieser höchst wichtigen vaterländischen Angelegenheit, in Berücksichtigung und Würdigung der sowohl in dem Minoritätsgutachten enthaltenen, als in den Voten unserer und anderer Standesgesandtschaften entwickelten Gründe, und in der festen Ueberzeugung, daß das projectirte Concordat der Schweiz in politischer, staatsrechtlicher und ökonomischer Hinsicht nur zum Nachtheil gereichen könne, und daß dasselbe nach Form und Inhalt mehrere Bestimmungen des eidgenössischen Bundesvertrags und die Rechte anderer Stände gefährde, — Folgendes beschlossen: 1. Der eidgenössische Stand Basel tritt dem in Frage liegenden Concordat nicht bei; und da 2. verschiedene Artikel desselben den Bestimmungen des 6. und 11. Artikels des Bundesvertrags zuwider sind, so sieht er sich im Fall, förmlich dagegen zu protestiren, und sich seine Rechte, in so weit sie dadurch benachtheiligt werden, feierlich zu verwahren. 3. Dieser Beschluß soll dem hiesigen Vorort mitgetheilt, und zugleich auf den Fall hin, daß nichts desto weniger ein Concordat abgeschlossen werden sollte, das bestimmte Begehren ausgesprochen werden, der hiesige Vorort möchte die Ausfertigung desselben nicht in eidgenössischem Namen vornehmen, sondern, alter Form und Gebrauch nach, im Eingang die concordirenden Stände namentlich bezeichnen lassen.“

Paris, vom 23. October.

Man glaubt, daß eine geheime Audienz, die der Botschafter von Neapel am 21sten d. bei Sr. Majestät hatte, sich auf die in Anregung gebrachte politische Zurückziehung Sr. Majestät des Königs von Neapel und der Thronbesteigung des Prinzen von Calabrien bezogen haben mag. Obgleich diese Neuigkeit hier Glauben findet, so kennt man doch die Ansicht unseres Hofes über diese Einrichtung noch nicht.

Der Siegelbewahrer Graf Peyronnet arbeitet, wie es heißt, für die nächste Session mehrere Gesetzes-Entwürfe aus. Der wichtigste darunter soll darin bestehen, die Zahl der Appellationsgerichte zu vermindern und die Bezirke der beibehaltenen zu vergrößern. Der geheime Zweck dieser Maaßregel scheint, die nicht orthodox denkenden Räte und Richter,

benen man wegen ihrer Unabsehbarkeit nicht beifommen kann, auf gute Art als überzählig in Quiescenz zu versehen. Auf der andern Seite will man die Einnehmerstellen in den 12 Arrondissements von Paris verdoppeln.

Der Redacteur und der verantwortliche Herausgeber des Piloten waren wegen eines Artikels, der die Aufschrift: „Ruhe tags, Sparsamkeits = Berechnung“ führte, und worin dieselben unter andern zu beweisen gesucht, daß durch die gesetzlich angeordnete feierliche Begehung der Sonn- und Festtage Frankreich jährlich die Summe von 1200 Mill. Franken verliere (!), von den königl. Procurator, welcher in jenem Aufsatz eine Beleidigung für die katholische Religion, eine Aufforderung zum Ungehorsam gegen das Gesetz, und eine Verachtung der königl. Regierung gefunden, belangt worden. Der Redacteur entschuldigte sich vor Gericht mit seiner Jugend und Unerfahrenheit. Gleichwohl wurde er und der Herausgeber des Piloten, von dem Zucht = Polizei = Tribunale zu 100 Fr. Geldstrafe und in die Prozeßkosten verurtheilt.

Die Herren Delaferre, Marchant und Meurice sind wegen drohender Briefe, die sie angeblich im Laufe des Processes wegen der La Rocheller Verschwörung an die Geschwornen gerichtet haben, dem hiesigen Assisenhofe überwiesen worden, wo ihr Prozeß unverzüglich beginnen wird.

Einige Journale haben gesagt, die Herren Professoren Liez, Roussel, Bonvallot, Pierrot und Desmichels wären abgesetzt; allein das ist nicht wahr, sie sind bloß suspendirt und dürfen keine Vorlesungen halten.

Den Grenzbehörden ist der Befehl gegeben worden, die spanischen royalistischen Flüchtlinge in aller Hinsicht so zu unterstützen, wie man es denselben noch von der Zeit der französischen Revolution her schuldig ist, wo die königl. Franzosen mit der vollkommensten Gastfreundschaft in Spanien aufgenommen wurden.

Die Aufhäufung von Geschütz und Munition in Bayonne giebt den spanischen Flüchtlingen in dieser Stadt große Hoffnungen. Sie können ihre Freude darüber nicht verbergen. Dagegen heißt es, solle das Hauptquartier der Glaubens = Armee, das sich dafelbst befindet, ersucht werden, sich mit diesen zahlreichen Flüchtlingen tiefer ins Land zu begeben, da schon das

französische Hauptquartier der 11ten Division in Bayonne liegt, und zwei Hauptquartiere in einer Stadt sich nicht gut vereinigen ließen.

Der Oberbefehlshaber des französischen Beobachtungs = Corps, General Graf Autichamp, hat in der Division bekannt gemacht, daß die Einwohner sich durch bloße Vorsichts = Maßregeln nicht möchten schrecken lassen, der Frieze würde nicht gestört werden.

Lissabon, vom 8. October.

Als Sr. Majestät nach Beschwörung der Verfassung die auswärtigen Gesandten empfangen, bemerkten Sie ihnen, daß sie ihren Souverainen berichten möchten, wie Sie den Eid mit dem größten und herzlichsten Vergnügen und gänzlich aus freiem eigenen Willen abgelegt hätten.

Madrid, vom 13. October.

Man vernimmt, daß Ihre Majestät die Königin die Reise nach Sachsen verschoben, indem es sich mit deren Gesundheit bessert.

Die Dank = Adresse der Cortes an den König ist Sr. Majestät am 9ten von einer Deputation überbracht worden. Sie enthält einige starke Stellen.

Seit gestern sind hier viel Bewegungen; es haben mehrere Verhaftungen Statt gefunden; die Garnison und Miliz sind unter den Waffen.

Hr. Carnarero, ein bekannter Gelehrter, ist am 10ten von einem Schauspieler, Namens Caranova, mörderisch angefallen und schwer verwundet worden.

Die Exminister Pampléy und Martinez de la Rosa sind verhaftet.

Barcelona, vom 5. October.

General Mina hat, dem Vernehmen nach, noch keinen Schuß thun lassen, sondern beschäftigt sich fortwährend mit der Organisation seiner Armee, der Vertheilung derselben, der Ernennung der Commandanten in den einzelnen Districten etc. Die Thätigkeit hat, seit seiner Ankunft in der Provinz, auch hier sehr zugenommen. Tagtäglich kommen neue Truppen an, die sogleich zu den Divisionen abgehen, für die sie bestimmt sind. Die hiesigen Dominicaner haben sobald als sie erfahren, daß Pol Mahones festgenommen und in die Citadelle gesperrt worden sey, sich davon gemacht. Dieser Mahones soll der thätigste Reizgeiß-

Speiteur der Royalisten gewesen seyn. Einige Soldaten der Glaubens-Armee haben sich in Selient gestellt, um die Wohlthaten der Amnestie zu genießen. Am 29ten v. M. gingen 80 mit Mehl beladene Maul-Esel von Manresa nach Calaf ab.

Perpignan, vom 12. October.

Misas hat von den Bewohnern von Manzanet 100 Uniformen requirirt und gedroht, das Dorf anzuzünden, wenn sie sein Verlangen nicht erfüllten. Heute sind die desfallsigen Ankäufe hier geschehen und nächsten Dienstag wird die Ablieferung Statt finden. Ueberhaupt verbreiten die fortwährenden Ankäufe der Glaubens-Armee hier viel Leben. Erst gestern ging wieder ein großer Transport Eschafos von hier ab.

Seit 2 oder 3 Tagen kommen von Urgel her viele Mönche und Priester an. Auch der Kriegsminister der Regenschafft, Hr. v. Ortassa, ist hier eingetroffen.

Gestern waren hier viele Gerüchte im Umlauf; die einen ließen Mina, die andern die Royalisten total geschlagen seyn.

Der vorige Landeshauptmann Martinez S. Martin, der nach Majorca verwiesen worden ist, weil er sich über den vorgeschriebenen Termin in Madrid aufgehalten, am 3ten dort verhaftet worden. Er soll an diesem Tage noch mit Sr. Majestät dem Könige im Retiro gefrühstückt haben.

St. Sebastian, vom 13. October.

Vorgestern Abend war unter den Personen, die man in Verdacht hat, mit dem Glaubensheere zu intrigüiren, viel Bewegung und es wurden 3 Geisliche, 2 Postbeamte, 1 Notar und 5 oder 6 andere Personen festgenommen; ein Regidor, dem ein gleiches Schicksal zugeacht war, hatte sich davon gemacht. Man will Schritte in Madrid thun, damit von dort aus bei der französischen Regierung darauf angetragen werde, die spanischen Flüchtlinge weiter von der Grenze zu entfernen.

Da der hiesige politische Chef benachrichtigt worden ist, daß die in dieser Provinz sich herumtreibenden Nester von Banden über einzeln gelegene Wirthshäuser herfallen und dort Wein ic. erpressen, so hat er bei Strafe von 20 Ducaten binnen 24 Stunden alle diese

einzeln gelegenen Wirthshäuser zu schließen befohlen.

Toulouse, vom 16. October.

Der Redacteur der Regenschafft-Zeitung ist in Ungnade gefallen und es sind bereits zwei Nummern von seinem Nachfolger erschienen, welche melden, daß Mina den Romanillo in Casel Folit angegriffen hat, aber zurückgeschlagen worden ist und daß Jarco del Valle auf Barastro marschirt ist. Außerdem sollen von den Corps dieser Generale 6 bis 700 Mann desertirt seyn. Uebrigens erwähnen Briefe aus Urgel vom 11ten nicht das Geringste von diesen Vorfällen und eben so wenig wissen Reisende etwas davon.

Bayonne, vom 19. October.

Ein von Iron kommender Reisender erzählt für sicher, daß am 6ten ein entscheidendes Gefecht zwischen den Generalen Mina und Croles bei Castelfolit Statt gefunden habe, worin die Insurgenten 2000 Mann Gefangene verloren, nebst einer beträchtlichen Zahl Todter und Verwundeter. Pampelona und die Baskischen Städte wurden auf Eingang dieser Nachricht illuminirt. (Am 7ten wollte man vielmehr in Madrid wissen, daß die Insurgenten auf Mina's Anrücken, Castelfolit ohne Schwerdtschlag geräumt und einiges schlechte Geschütz darin zurückgelassen hätten.)

Ein anderes Schreiben aus Catalonien, das wir vorgestern erhielten, meldete im Gegentheile, daß Mina durch den General Croles bei Vorra völlig geschlagen worden.

Man weiß zuverlässig, daß Queseda's Truppen, da ihm alles Geld ausgegangen, sich in voller Auflösung befanden.

Am 16. d. M. erhielten 4 Kompagnien von der Division des Generals Espinosa den Befehl, sich des Schlosses Trati zu bemächtigen, wo 400 Insurgenten verschanzt waren. Der Angriff wurde mit Klugheit geleitet und mit dem besten Erfolge gekrönt. Nachdem die Constitutionellen die Besatzung aus dieser Beste vertrieben, steckten sie dieselbe in Brand und vernichteten sie gänzlich. Mehr als 200 Soldaten von der Glaubensarmee, die bei diesem Gefechte verwundet wurden, sind zu St. Jean-de-Port angekommen; allein die Landesbehörden ließen sie ihre Waffen niederlegen, ehe sie das französische Gebiet betreten durften.

Von der spanischen Grenze,
vom 19. October.

Die französischen Offiziere, welche den Generalstab der ersten Militärdivision bilden, haben Befehl erhalten, sich wie in Kriegszeiten beritten zu machen.

Auf die Nachricht, daß der Obrist Don Garces und einige andere in der Gegend von Tudela in die Hände der Constitutionellen gefallenen Offiziere der Glaubensarmee vor ein Kriegsgericht gestellt worden seyen, um dort gerichtet zu werden, hat der General Eguia von Bayonne aus an den Kefe politico von Pampelona geschrieben, daß er für jeden dieser Offiziere zwei der Constitutionellen erschießen lassen werde. Der Kefe politico von Pampelona hat hierauf den General Eguia unter Beilegung dieses Schreibens dem Präfecten der Unterpyrenäen als einen Ruhestörer denunzirt und dessen Auslieferung oder Entfernung von den Grenzen verlangt, zugleich aber deshalb nach Madrid berichtet. Der Kriegsminister hat hierauf sogleich umgehend geantwortet, Seine Majestät hätten befohlen, allen Behörden die Weisung zugehen zu lassen, daß solche und ähnliche Drohungen nicht im Mindesten berücksichtigt werden dürften.

London, vom 22. October.

Nach der Morning-Chronicle haben die Minister im Sinne, das Parlament erst im Februar zusammen zu berufen, wenn nicht unvorhergesehene Umstände eine Veränderung nothwendig machen sollten, und der Kanzler der Schatzkammer soll in der nächsten Sitzung hinsichtlich der alten 4procentigen Staatspapiere die nämliche Maßregel in Vorschlag bringen wollen, welche er rücksichtlich der 5procentigen Navy-Stocks in Antrag gebracht hat, nämlich eine Verwandelung derselben in 3½ Procent Zinsen tragende Stocks.

Dieselben Männer, welche kürzlich in der Versammlung der Dubliner Kaufmanns-Gilde zu erkennen gaben, sie wollten einen Vorschlag zur Trennung Irlands von Großbritannien in den Gang bringen, haben sich nicht mit der gefaßten Resolution begnügt, sondern sich auch thätig bemüht, dieselben Ansichten und Wünsche unter den Mitgliedern des Stadtraths von Dublin zu verbreiten. Leider ist dies mit so großem Erfolg geschehn, daß der Rath bei sei-

ner Vierteljahrs-Versammlung am vergangenen Freitag einen ähnlichen Beschluß faßte, der nicht allein unheilbringend, sondern auch ganz unausführbar und lächerlich ist.

Herr Willcock, unser Minister am persischen Hofe, befindet sich gegenwärtig hier. Es besteht mit diesem Hofe eine Spannung. Herr Willcock war zu Deheran nicht beliebt und die persische Regierung hatte dem englischen Cabinet zu verstehen gegeben, daß man seine Abreise mit Vergnügen sehen würde. Die wahre Ursache des Mißverständnisses zwischen den beiden Höfen ist wahrscheinlich Englands Weigerung eine Subsidie zu bezahlen, die man zu bewilligen für nöthig erachtet hatte, um Persien von Frankreich abwendig zu machen, als letzteres unter Bonapartes Herrschaft stand; der englische Resident weigerte sich aber nun die Subsidie zu bezahlen, wie man sagt, weil die Perser unsere Allirten, die Türken bekriegen. Es befindet sich hier ein persischer Gesandter, und wir hoffen das Mißverständniß zwischen beiden Höfen schnell beseitigt zu sehen, weil sonst Persien in die Hände Rußlands fallen würde, was unserm politischen Systeme in dem Orient äußerst nachtheilig seyn könnte.

Sir Henry Wellesley folgt dem Lord Londonderry in dem Gesandtschafts-Posten zu Wien.

Man dringt jetzt stark auf Verbesserung unseres Kriminal- Wesens. Wie es besteht, ist es bei Weitem vorkehend genug gegen das Verbrechen. „Die Spitzbuben,“ sagt ein hiesiges Blatt, „führen unter uns ein stillschweigend anerkanntes gesetzliches Daseyn, und sind dafür keiner anderen Leistung unterworfen, als daß sie sich eine gelegentliche Aushebung von Galgen-Mannschaft müssen gefallen lassen. Sie haben ganze Straßen in Besitz, und machen aus ihrem Gewerbe kein Geheimniß. Wir hörten unlängst zufällig in Westminster einen Mann zu verschiedenen anständig aussehenden Leuten sagen, er komme eben von einem genaaten Freunde, der morgen wegen Einbruch gehängt werden solle. In anderen Ländern hätte solche Gleichgültigkeit entsetzt; hier brachte sie nicht einmal eine Miene der Verwunderung hervor.“

Einem Privatbriefe aus Paris zufolge, ist der Termin zur Abreise des Sir R. Wilson aus der französischen Hauptstadt vom Dienstag Abend bis zum Freitag früh aufgeschoben worden.

Sir Robert hatte dem Polizei-Director angezeigt, daß er im Begriff stände, mit Vollmacht von der Republik Columbien versehen, nach Madrid zu reisen, um mit der dortigen Regierung hinsichtlich der Anerkennung der Unabhängigkeit von Columbien Unterhandlungen anzuknüpfen. Er hatte mit dem Spanischen Minister in Paris mehrere Conferenzen über diesen Gegenstand gehabt, als er plötzlich die Weisung von der Polizey erhielt, binnen 24 Stunden die Stadt zu verlassen. General Wilson versichert auf seine Ehre, daß er weder durch Worte noch durch Handlungen zu dieser Strenge Anlaß gegeben habe.

Die Kosten des Gastmahls, welches der neue Lord-Mayor am 9. November giebt, werden, im Fall nämlich der König demselben beizuhelfen sollte, auf 12,000 Pf. Sterl. angegeben.

Gestern langte Capitain Franklin von seiner Reise nach dem Kupfer-Flusse hier an, und begab sich sogleich nach dem Bureau des Grafen Bathurst.

Die Anleihe, welche Macgregor hier gemacht hat, beträgt nicht 1 Mill. 500,000 Pf. Sterl., sondern nur 200,000 Pf. St.

Der Capitain Cloete, Adjutant des Gouverneurs vom Vorgebirge der guten Hoffnung, ist mit Depeschen für den Grafen Bathurst zu London angekommen. Sie enthalten traurige Berichte von den Verwüstungen, die ein beispielloser Sturm in dieser Kolonie angerichtet hat. Der Gouverneur fleht das Mutterland um schnelle und wirksame Unterstützung an.

Der Handelsstand von Havannah hat der spanischen Regierung einen Vorschuß von 400,000 Piafter angeboten, wenn sie diesen Hafen für frei erklären wollte.

Die Zeitung von Neu-Orleans meldet, daß der General Andreas Jackson von den Provinzen Louisiana, Südkarolina (seinem Vaterlande), Georgien, Mississippi und Alabama zum Präsidenten der Vereinten Staaten werde vorgeschlagen werden.

In einem Schreiben aus Rio-Janeiro vom 8. August heißt es: „Obgleich Eingeborne sowohl, als Portugiesen, mit Wärme der Sache des Prinzen anhangen, so giebt es doch eine dritte Klasse, welche einen großen Theil der Bevölkerung ausmacht, und der Regierung nicht geringe Unruhe verursacht. Dies sind die Neger, immer aufmerksam von der Regie-

rung bewacht, und hauptsächlich in den Minen gebraucht, ein kühnes Geschlecht, und durch die Grausamkeiten, welche sie in der Knechtschaft erlitten, zu einer glühenden Liebe der Unabhängigkeit befeuert. Bei Todesstrafe dürfen sie keine Waffen irgend einer Art in Besitz haben.“

Während der letzten Wochen wurden von Irland allein 30,000 Quarter Weizen in Liverpool eingeführt, das Quarter ward zu 32 Schill. verkauft. Hätte, sagen hiesige Blätter, Irland Genuß von seinen unermesslichen Erzeugnissen, so wäre das Entstehen einer Hungersnoth daselbst unmöglich.

St. Petersburg, vom 16. October.

Ein Gefreiter der Drenburgschen Garnison, Andreas Rodikow, wurde in seinem 40sten Jahre von den Kirgisen gefangen und späterhin an den Chan der Bucharei als Sklave verkauft. Durch seine Tauglichkeit erwarb er sich bald die Gunst des Chans und stieg von einer Stelle zur andern bis zum Ober-Artillerie-Inspektor. Rodikow ist jetzt 70 Jahre alt und der Trost und die Stütze seiner unglücklichen, gefangenen Landsleute.

Brüssel, vom 25. October.

Se. Majestät der König haben die Sitzungen der Generalstaaten am 21sten d. mit einer feierlichen Rede eröffnet.

Mit innigem Schmerz zeigen wir das am 22sten d. um 7 Uhr Abends erfolgte Ableben des jüngsten, am 21. May gebornen Prinzen, Sohnes J. J. K. K. H. H. des Prinzen und der Prinzessin von Dranien, an.

Der große Kanal durch Nordholland ist jetzt auf etwas über 14 Fuß in dem Darg- und Mohrgrunde ausgetieft und ausgebaggert, u. soll, dem Plane nach, eine Tiefe, welche für die großen Ost- und Westindienfahrer hinreicht, nämlich 28 Fuß erhalten. Es wird der Triumph der Wasserbaukunst zu nennen seyn, wenn dieser große Plan zur völligen Ausführung gebracht werden kann, so daß völlig beladene Ost- und Westindienfahrer in der Länge durch ganz Nordholland, über 10 Meilen vom Texel oder dem Helder, bis in den Amsterdamer Hafen oder bis auf das Y, vor der Stadt, fahren werden. Die Vortheile für den Handel Amsterdams sind nicht zu berechnen. Diese große

Kanalanlage mit den Schleusen und Brücken ic. dürfte über 90 Mill. Gulden holländisch kosten, wovon die Stadt Amsterdam 45 Millionen trägt, und die andere Hälfte der Staat.

Stockholm, vom 18. October.

Einem Gerüchte zufolge, wird unsere zukünftige Kronprinzessin im May-Monat nächsten Jahres hier erwartet. Ein Linienschiff soll die hohe Braut zu Warnemünde an Bord nehmen und zu uns herüber bringen.

Dem Vernehmen nach ist unser Gesandter am Pariser Hofe, Graf Löwenhjelm, zurückberufen und zum Landmarschall ernannt worden. Der Graf, welcher Ihre Majestät, die Königin, von Bern nach Paris begleitete, befindet sich bereits auf seiner Herreise.

Se. königl. Hoheit, der Kronprinz, wird auf der Rückreise auch Dresden und Berlin besuchen.

Nach Berichten aus Christiania, sollen in Hinsicht der National-Schuld an Dänemark bereits die vortheilhaftesten Verfügungen getroffen seyn.

Rom, vom 12. October.

Am 9ten d. stattete Se. königl. Hoheit, der Kronprinz von Schweden, dem heiligen Vater seinen Besuch ab, und wurde mit der seinem Range gebührenden Auszeichnung empfangen.

Die Durchreise Sr. sicilischen Majestät, welche auf den 9ten angesagt war, ist ausgesetzt worden, weil der König die völlige Herstellung des Herzogs von Calabrien abwarten will. Inzwischen bleiben 154 Relaispferde von Terracina bis Caspel franco bei Bologna bereit, indem Se. Majestät durch die Marken reisen werden, ohne Toscana zu berühren. Hier wird Ihr Einzug mit allem beim Empfange von Souverainen gebräuchlichen Pomp geschehen. Das Gefolge des Königs wird aus 70 Personen außer den Domestiken bestehen. — Die durch das bisherige Ausbleiben des Königs entstandenen Gerüchte verdienen keine Widerlegung.

Venedig, vom 18. October.

Vorgestern wurden in der Markuskirche unter großem Andrang von Menschen aus allen Ständen die feierlichen Exequien für Canova gehalten. Hierauf ward der Leichnam nach der Riva della Piazzetta gebracht, und dem Erz-Priester

von Possagno (Canovas Geburtsort) übergeben; eine schon bereit stehende Barque nahm die theuren Ueberreste auf, um sie nach Possagno zu bringen, wo selbige in der von dem Verbliebenen erbauten Kirche feierlich beigesetzt werden sollen.

Der Jahrestag der Leipziger Schlacht wurde von dem hier garnisonirenden Regimente Esterhazy, welches in dieser Schlacht sich besonders auszeichnete, glänzend gefeiert.

Gestern schlug der Blitz in die Kuppel der Kirche di S. Pietro di Castello und zerstörte selbige gänzlich. Das Innere der Kirche hat durch das einstürzende Gewölbe bedeutend gelitten.

Aus Italien, vom 20. October.

Indem das Gerücht ankündigt, der König von Neapel werde der Krone entsagen, bestimmt man dem Herzog von Calabrien den Sitz in Neapel und dem Prinzen von Salerno denjenigen als Vicekönig auf Sicilien.

Man erwartet nach beendigtem Congress sämtliche Monarchen auf einen Besuch in Rom.

Der Kaiser Alexander hat dem in Rom lebenden Kurländer Launitz, einem Schüler Thorwaldsens, den Fuß zweier colossalen Standbilder, des Fürsten Kutusow und des Marschall Barclay de Tolly, aufgetragen.

Rio-Janeiro, vom 16. August.

Es wird gegenwärtig bei uns ein neues gegen Bahia bestimmtes Geschwader mit aller Thätigkeit ausgerüstet. Die europäischen so wie die eingebornen Kaufleute tragen mit Freuden zu den Kosten desselben bei. Das Manifest des Prinzen Regenten an die Brasilianer hat treffliche Wirkung gethan. Man hatte bis jetzt geglaubt, die Brasilianer haben die Parthie des Prinzen (gegen die portugiesischen Korstes) nur darum ergriffen, um mit Portugall völlig zu brechen, nicht aber aus Anhänglichkeit an den Prinzen. Der Erfolg hat jetzt gezeigt, wie grundlos diese Voraussetzung war.

Die Begeisterung für den Prinzen hat ihren höchsten Grad erreicht. Alles, ohne Unterschied des Geschlechts, Alters, der Farbe, gleichviel ob Freier oder Sklave, wetteifert, dem jungen Helden, den sie den „gnädigen Stern des Hauses Braganza, vom Freiheitsglanze umstrahlt“ nennen, ihre Liebe auszu-

drückten. Daß auf Befehl des Prinzen eröffnete Anlehen von 400,000 Millionen Rees (gegen 1,100,000 Fl.) war sogleich beisammen, und hätte der Prinz es verlangt, er hätte ein zehnmal so starkes Anlehen eben so schnell erhalten.

Dieses Anlehen ist besonders dazu bestimmt, alle unsere Kriegsschiffe segelfertig zu machen. Es sollen mit aller Schnelligkeit 2 Linienfahrer, eines von 74, eines von 64 Kanonen, 2 Fregatten und einige kleine Kriegsschiffe völlig ausgerüstet werden. Alle Plätze, wo eine Landung von Truppen bewerkstelligt werden kann, sind befestigt worden. Die ganze männliche Bevölkerung des Landes steht unter den Waffen. Leider leidet unter diesen kriegerischen Anstalten der Handel im höchsten Grade.

Constantinopel, vom 25. September.

Folgende Note ließ Lord Strangford am 27sten v. M. der Pforte einhändigen:

„Der großbritannische Gesandte muß sich die Ehre geben, die Aufmerksamkeit der erhabenen Pforte auf einen Gegenstand zu ziehen, der für das Interesse der brittischen Kaufleute von der höchsten Wichtigkeit ist. Zu wiederholten Malen ist er bereits in dem Fall gewesen, Sr. Exc. dem Reis-Effendi Reclamationen in Beziehung auf Schuldforderungen von Engländern an die Güter von Griechen, die zu Anfange der Empörung die Flucht ergriffen, einzureichen. Das Departement des Defterdariat's, an welches diese Sache verwiesen worden, hat immer geantwortet, daß die Sache nur nach den Muselmännischen Gesetzen entschieden werden könne, und daß diese stets weisen und gerechten Gesetze der erhabenen Pforte nicht gestatteten, über die Güter ihrer Griechischen Unterthanen zu verfügen, ohne daß diese Eigenthümer in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte dabei gegenwärtig wären. Es ist aber kundbar genug, daß die Meisten dieser Griechen nur durch Furcht und Unruhe zum Auswandern bezwungen worden sind, welche die öffentliche Erziehung in den ersten Zeiten der Empörung, allgemein verbreitet hatte, als die Unterscheidung zwischen den Unschuldigen und Strafbareren noch nicht gehörig aufgestellt worden war und alle Griechen ohne Ausnahme in den Augen eines arbiiterten Pöbels als Verbrecher erschienen. Es ist eben so kundbar, daß diese Griechen,

deren Verzagttheit ihr einziges Verbrechen ist und die der Gesandte nicht mit den Beräthern verwechselt, welche die Flucht nahmen, um sich einer wohlverdienten Bestrafung zu entziehen, sich vornämlich ins Ausland geflüchtet haben, den Augenblick erseufzen, wo sie zu ihren Wohnungen werden zurückkehren dürfen und sich nur durch Furcht und Ungewißheit über den Empfang, der sie treffen könnte, gezwungen sehen, unter der Herrschaft einer andern Macht zu verweilen. Diese Besorgnisse zu zerstreuen, diese unglücklichen Opfer einer sehr natürlichen Furcht in ihr Geburtsland zurück zu ziehen, und endlich die brittischen Unterthanen in den Stand zu setzen, ihre Forderungen durch persönliche Einlage vor den gehörigen Gerichtsstühlen einzutreiben, bedarf es nur eines Wortes der erhabenen Pforte. Möge sie denn dieses Wort aussprechen und sie wird sofort die Unglücklichen zurückkehren sehen, welche nur die Gewalt der Umstände genöthigt hatte, sich augenblicklich zu entfernen. Die Regierung wird ihre Rechte über einen beträchtlichen Theil ihrer Unterthanen wieder ausüben können und die des Königs von Großbritannien werden nicht mehr die schädlichen Folgen zu tragen haben, die für ihre Interessen aus der verlängerten Abwesenheit ihrer Schuldner entstehen. Das Ganze dieser Forderungen beläuft sich zu einer so hohen Summe, und die Nothwendigkeit, solche einzubekommen, ist so dringend geworden, daß der Gesandte seine Pflicht aus den Augen setzen würde, wenn er nicht die erhabene Pforte ersuchte, das einzige Mittel zu ergreifen, welches in der gegenwärtigen Lage den englischen Gläubigern die Gerechtigkeit verschaffen kann, die sie so lange und so vergeblich angesprochen haben; öffentlich kund zu geben, was ihre Absichten in Betreff dieser Schuldner sind und ihnen die förmliche Versicherung zu geben, daß sie ohne einige Gefahr für ihre Personen in ihr Geburtsland zurückkehren und vor den behörigen Gerichtshöfen erscheinen können, damit ihren Gläubigern Gerechtigkeit geschehen könne. Indem der Gesandte diesen wichtigen Vorschlag der anerkannten Weisheit und dem Rechtsgesühl der erhabenen Pforte empfiehlt, benugt er diese Gelegenheit u. s. w.

Strangford.“

Nachtrag zu No. 131. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Bom 6. November 1822.

Smyrna, vom 14. September.

Während der ersten Woche dieses Monats war unsere Stadt nicht in ihrer natürlichen Lage, und die Menge Fremder, welche man hereingelassen hatte, hätte beinahe durch Auftritte von Trunkenheit, die sich allenthalben wiederholten und durch die zwischen den Türken vorgefallenen Streitigkeiten deren Sicherheit gefährdet. Bei einem solchen Streite wurden zwei Janitscharen gefährlich verwundet. Die Mörder flüchteten sich in den Ran der Tunisier, wo man sie zurück verlangte. Allein der Anführer der Tunisier, sich auf sein Asylrecht, eine bei den Muselmännern heilige Sache, stützend, weigerte sich hartnäckig, sie herauszugeben. Einige Tage nachher fiel eine Zwistigkeit zwischen zwei Wachen vor; es fielen zwei Pistolenschüsse; indessen gingen die Franzosen, und selbst die Griechen, wie gewöhnlich aus. Ein einziger der Letztern wurde verwundet; der Mörder wurde lange von der Wache verfolgt und hatte große Mühe sich zu retten. Dieser Zustand der Dinge, der unfehlbar dem Handel nachtheilig werden mußte, wenn er länger fortgedauert hätte, ergriff lebhaft alle Familienväter unter den Muselmännern und brachte sie auf den Entschluß, sich insgesammt zu dem Pascha zu begeben, und von ihm das Abstellen der Unordnungen, die einzig und allein von dem Zustromen fremder Türken, meistens Gesindel, herrührten, und deren Vertreibung aus Smyrna zu verlangen. Dieser kräftige Schritt von Seiten der Notabeln, deren guten Geist er beweist, wurde sogleich von der ersten Lokalbehörde in Erwägung gezogen. Zahlreiche Patrouillen durchstrefkten die Straßen und alle Fremde erhielten Befehl, die Stadt zu räumen. Es gelang die Zwistigkeiten, die sich zwischen den zwei Compagnien erhoben hatten, zu beschwichtigen, und am 6ten war die alte Ordnung wieder hergestellt. Es herrscht fortwährend Ruhe und die Ordnung wird von der Polizei aufrecht erhalten. Der Pascha hat seitdem zwei Feldstücke, die er von Constantinopel kommen ließ, vor seinem Palaste aufpflanzen lassen.

Türkei und Griechenland.

Odeffa, vom 6. October.

Den neuesten Nachrichten aus Constantinopel vom 29. Sept. zufolge hatte die Pforte bis zum letzten Augenblicke vor der Abreise des Lords Strangford ihr consequentes Betragen beibehalten, und war in keine Diskussion eingegangen, die ein Nachgeben von ihrer Seite auch nur ahnden ließe. Alles was bisher erfolgte, und in Europa drei- oder viermal als Nachgeben angekündigt wurde, ist demnach fast nur als Spott gegen die Christenheit zu betrachten, da der stolze Charakter des Sultans ein Nachgeben nicht wohl zuläßt. Was übrigens öffentliche Blätter vor einiger Zeit von einer feierlichen Prozeßion, die bei Gelegenheit der Erwählung des neuen Patriarchen statt gefunden haben soll, sehr umständlich erzählen, soll grundlos seyn. Glaubwürdige Personen, die an jenen Tagen in Constantinopel waren, erklären, man habe in Constantinopel gar nichts davon gewußt, auch würden sich die Griechen hüten, in so großer Anzahl versammelt zu erscheinen, wie in diesen Berichten angegeben sey. — Der Reis-Effendi hatte schon unterm 27. Juli den Ministern von Frankreich und Preußen eine Note zustellen lassen, worin er die Ernennung der Hospodare und die neue Verwaltung der Fürstenthümer anzeigt, aber die russischen Differenzen ausweichend übergeht. — Seit der Abreise des Lords Strangford, den man als Chef der hiesigen Diplomaten ansieht, haben sich die europäischen Gesandten in Pera ganz zurückgezogen, und leben ohne Verbindung mit dem Reis-Effendi. Es scheint fast, als ob sie, ihres Führers beraubt, allen diplomatischen Berührungen auszuweichen suchen, und die Resultate des Congresses abwarten wollen. Allein diese sind leicht zu errathen; eine Macht, welche durch so geschickte und überlegene Staatsmänner vertreten wird, hat nichts zu fürchten. Es scheint indessen in der That, daß es noch Einige in Constantinopel giebt, die es zur Haus- und Nationalpolitik Rußlands rechnen, daß es Absichten auf die Türkei hätte, u. deshalb noch immer nach Norden blicken. Wir

müssen aber gestehen, daß wie die Sachen jetzt gestaltet sind, diese Furcht oder Hoffnung kaum als Hypothese mehr zulässig scheint. Diejenigen, die dort eine solche Idee nähren, sollten nur einen Tag dem Schauplatz der jetzigen Verhandlungen näher seyn, und sie würden bei besserer Kenntniß des jetzt dominirenden Systems eines Andern belehrt werden. Die Wegsendung der griechischen Flüchtlinge in der rauhen Jahreszeit würde ihnen vielleicht die Augen öffnen.
(Allgem. Zeit.)

Odessa, vom 8. October.

Aus Constantinopel haben wir Nachrichten bis zum 3. d., nach welchen dort über die Siege der Perser große Bestärkung herrschte. Der Divan hat einen Abgeordneten in das feindliche Hauptquartier geschickt, um wegen des Friedens zu unterhandeln, da der Krieg mit Persien der Pforte beinahe mehr Sorgen verursacht, als die griechische Insurrektion, die man mit Hilfe bald zu beendigen hofft. Es hieß von den bei Dujubdere lagernden Truppen wären 20000 Mann gegen die Perser, und 20,000 Mann nach Larissa beordert.

Semlin, vom 14. October.

Aus Thessalien und Macedonien sind keine neuen Nachrichten anher gelangt. Binnen einigen Tagen aber erwartet man die Posttataren von Serez und Salonichi in Belgrad. Der Pascha hat die Ferman's wegen Einlieferung des Goldes und Silbers, und Herabsetzung der Münzen, den Türken in Belgrad mitgetheilt, worüber viel Bestärkung herrscht. Allein Fürst Milosch hat sich im Namen der serbischen Deputirten dagegen erklärt, und die Ablieferung aufs Bestimmteste verweigert. Der Pascha hat hierauf den vornehmern Türken mündlich versichert, daß der Sultan und sogar Halet Effendi in Constantinopel ihr Silbergeschirr abzugeben hätten. Allein die geizigen Türken blieben fortwährend taub.

Triest, vom 17. October.

Von Claranza auf Morea ist ein Schiff nach zehntägiger Fahrt hier eingelaufen. Nach den mitgebrachten Briefen, die auch mitgekommene Reisende bestätigen, soll es auf Morea für die Griechen gut gehn. In Claranza waren 1000 gefangene Türken nebst 85 Kameelen am 6. December angekommen. Die türkische Flotte soll bei Napoli di Romania wieder einige tausend

Mann gelandet haben, hierauf aber nach Candia gesegelt seyn, was jedoch Bestätigung bedarf. — Von Durazzo in Albanien meldet eine Nachricht vom 11. Decbr. daß Mauro-Cordato bei Ugrapha die Türken geschlagen habe; dagegen soll nun auch das Schloß von Suli capitulirt haben.

Corfu, vom 8. October.

Eben eingehenden Nachrichten zufolge hat die türkische Flotte bei Napoli di Romania 6000 Mann Truppen gelandet, welche sogleich gegen Argos und Corinth vorrückten. Es steht zu erwarten was sie dort ausrichten werden, allein da schon vier türkische Expeditionen auf Morea scheiterten, so hoffen wir, daß auch diese mißlingen wird.

Wie ein Pariser Blatt aus Jante meldet, betrug die Anzahl der Türken, welche sich nach Corinth retteten, nicht über 5000 Mann, obgleich ursprünglich die in Morea eingedrungene Armee über 25,000 Mann stark gewesen war.

Die in Morea eingedrungene türkische Armee hatte aus Mangel an Fourage fast ihre ganze Cavallerie verloren.

Die nach Corinth sich geretteten 5000 Mann türk. Truppen sollen bereits viermal zu capituliren verlangt haben, um sich nach Thessalien zurückzuziehen. Der griechische Oberfeldherr verlangte aber, daß sie sich auf Gnade und Ungnade ergeben sollten. (Laut einer Nachricht aus Triest, sollte die griechische Regierung ihnen Sitz bereits wieder in Corinth haben.)

Triest, vom 19. October.

Aus Corfu sind Berichte bis zum 9ten dieses Monats hier angekommen, welche von einer durch Gerüchte verbreiteten Landung der Türken bei Napoli kein Wort sagen. Die verpestete Flotte war in diesem Golf angekommen und hatte von dort ihre Heimfahrt fortgesetzt, wobei sie ein Gefecht bestehen mußte und zwei ihrer Fregatten verlor. Von Cefalonia meldet eine Nachricht die Ankunft der Bewohner der Festung Suli. Diese Stadt hat aus Hunger capitulirt, allein damit haben sich keineswegs die Sulioten, die noch wacker kämpfen, unterworfen. Sie stehen unter Bozaris und Maurocardoto in Epirus. Die Widersprüche in Hinsicht der Uebergabe Sulis sind dadurch erklärlich.

Paris, vom 25. October.

Das Journal des Débats enthält Folgendes: „Die Griechen scheinen von Neuem Hoffnung zu schöpfen, und wir wünschen, daß sie in Erfüllung gefe, obgleich wir uns nicht dafür zu verbürgen wagen. Als Gerücht erfährt man Folgendes: Der Sultan soll in gebieterischem Tone die von den Russen am Phasis besetzten Festungen, welche Rußland nach definitiver Anordnung der Angelegenheiten der Moldau und Wallachei zu überliefern versprochen, zurück verlangt haben. Auch fügt man hinzu, die Pforte verlange von Rußland eine förmliche Desavonirung alles dessen, was Hr. v. Stroganoff in seinen Notizen zu Gunsten der Griechen gesagt habe, und was als eine Frage der Art und Weise, wie der Divan sich betragen, angesehen werden könne; endlich berufe sie sich auf das Princip der fünf großen allirten Mächte, nämlich: „die Unterdrückung aller Revolutionen.“ Die Aufklärungen, welche die Herren v. Längow und Strangford gegeben, beweisen genugsam, mit welcher unüberwindlichen Hartnäckigkeit die Türken jedem freundschaftlichen Rathe ihr Ohr verschließen und nicht einen Schatten von Vermittelung zu Gunsten der Griechen gestatten. Briefe, von einem gewissen Gewicht, die gestern hier angekommen, bringen die Nachricht, der Kaiser Alexander sey des Hochmuths von Seiten eines eben nicht sehr fürchtbaren Feindes müde, und habe dem Congreß zu Verona zu erkennen gegeben, er wolle das System in Hinsicht der Türken gänzlich ändern und Gewalt gebrauchen, um endlich die barbarische Regierung von Constantinopel zu Concessionen zu bewegen. England soll seine Erklärung: „daß die Mächte weder ein Recht noch Interesse hätten, sich jeder Revolution, ohne Unterschied der Beschaffenheit und Beweggründe derselben, zu widersetzen,“ wiederholt und bekräftigt, das russische Cabinet aber eben daraus gefolgert haben, es sey berechtigt, in der griechischen Revolution einen legitimen Widerstand gegen Tyrannie anzuerkennen. Eine für alle Freunde der Menschlichkeit und des Christennamens so angenehme Nachricht wird ohne Zweifel bei unsern Lesern eine freundliche Aufnahme finden; doch beschränken wir uns, getreu der Pflicht, unsere Wünsche nie als Wirklichkeit anzusehen, darauf diese Gerüchte so mitzutheilen, wie sie unter

Personen, die obschon jeder revolutionären Idee fremd, für die Sache der Griechen sich interessiren, in Umlauf sind. Die Politiker wissen übrigens, daß es zwei Meinungen unter den russischen Staatsmännern giebt, und daß oft, bei einer entscheidenden Crisis, die eine Meinung alle Mittel, selbst supponirte Nachrichten anwendet, um sich Gehör zu verschaffen oder wenigstens Neue und Zweifel zu veranlassen.“ (Hamb. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Einer zu Anfang Octobers Statt gefundenen Zusammenkunft Schweizerischer Studirender zu Jofingen wohnten an 200 Jünglinge aus Zürich, Bern, Basel, Waadt, Luzern und Schweizer aus Freiburg im Breisgau bei. In ihren Vorträgen sprach jeder frei und ungezwungen sich über das aus, wozu ihn vornehmlich das Herz aufforderte; was aber aus Allen insgesammt unverkennbar hervor leuchtete, war die laute Freude über das unschätzbare Glück, in ungestörtem Frieden als Bürger eines freien Staates zu leben, und das lebendige Verlangen, immer mehr und mehr in allem Thun und Lassen darnach zu streben, der von den Vätern ererbte Freiheit werth und Helvetiens würdige Söhne zu werden.

Am 11. Septbr. d. J. hat das außerordentliche Standrecht (Tribunale Statario straordinario) zu Nubiera im Herzogthum Modena das definitive Urtheil gegen nachbenannte, sowohl gefänglich eingezogene, als auf flüchtigem Fuße befindliche, des Hochverraths und der Theilnahme an verbotenen Secten überführte Verbrecher gefällt, und zwar 1) zur Todesstrafe und Einziehung der Güter: Francesco Conti aus Montecchio, den Priester und Professor Don G. Andreoli aus S. Possidonio, dann die auf flüchtigem Fuße befindlichen Prospero Bossi, Dr. Sante Conti, Dr. Pietro Umiltà aus Montecchio, Dr. Carlo Franceschini aus Durano, den Grafen G. Grillenzoni Galoppio, Dr. P. Pironi und G. Siddi aus Reggio. Die übrigen sind theils zu den Galereen, theils zu Kettenstrafen, theils zu Verweisung verurtheilt. Besagte Entscheidung des Standrechts zu Nubiera ist Sr. Hoh. dem Herzoge zur höchsten Sanction untergeleget worden, worauf Höchstselben mittelst Handschreibens

aus Cattajo vom 11. October in huldreicher Gnade geruht haben, nachfolgende Milderungen der verhängten Strafen zu verfügen: Die gegen F. Conti verhängte Todesstrafe in zehn-jähriges Gefängniß, in Berücksichtigung seiner bezugten Reue und frühern untadelhaften Auf-führung. Die Hinrichtung in einzele der in contumaciam Verurtheilten soll unterbleiben, unbeschadet der Kraft und Gültigkeit des Urtheils, im Fall dieselben in die Gewalt der Justiz gerathen dürften, und gegen nachbe-nannte Individuen, theils in Berücksichtigung des bereitwilligen und aufrichtigen Bekenntnis-ses ihres Verbrechens und der darüber bezugten Reue, theils in Rücksicht ihrer Jugend und daß sie ein Opfer fremder Verführung gewor-den, haben Se. Hoheit die Strafen sämmtlich gemildert.

Nach einem aus Constantinopel vom 3. Juny in Petersburg eingegangenen Briefe eines Agen-ten der großbritannischen Bibelgesellschaft, beschäftigt sich ein sehr vornehmer und gelehr-ter Türke, der einst Gesandter an einem der ersten europäischen Höfe war, mit einer Ueber-setzung des neuen Testaments aus dem Arabi-schen ins Türkische. Um diesem schwierigen Geschäfte sich ganz zu widmen, hatte er sich vom Staatsdienste zurückgezogen.

Die Zahl der von Wiesbaden abgereiseten Cur-gäste betrug gegen die Mitte des Septbr. an 7000, die der durchgereiseten Fremden 6400.

Schon seit einigen Jahren verspürte man im Ranton Wasel Wölfe, die auch in Meierhöfen an Schaafen und Haushunden ihr grausames Wesen trieben. Am 8ten v. M. wurde daher ein großes Treibjagen angestellt und drei Wölfe wurden erlegt. Es verdient bemerkt zu wer-den, daß die Frau eines Jägers an dem Unter-nehmen Theil nahm, und daß sie es war, die dem letzten Raubthiere den Schuß durch den Schädel beibrachte, auf welchen erst dasselbe todt zur Erde fiel.

Ein Reisender schreibt: „Man spricht wohl viel von den glänzenden Caffeehäusern in Paris und Brüssel, aber das eleganteste Gasthaus in Belgien und vermuthlich in Europa ist doch gewiß das zur holländischen Kuh in Brügge.

Stelle man sich ein Zimmer von 50 Fuß lang und 30 breit vor, die Decke von prächtigen Marmorsäulen getragen, eine wahre Wess-schwendung von Spiegeln im größten Maas, Drapperien fürstlicher Gemächer würdig, ein Büffet von Vergoldetem, von Spiegeln und Kristallen strahlend, erlesenen Geschmack im Ganzen, dann die vorrefflichsten Getränke und eine stets zahlreiche und ausgesuchte Ge-sellschaft und man hat ein Bild von der hollän-dischen Kuh.“

Unter den neuesten Erfindungen bemerkt man den Polygraph des Hrn. Dbrion, vermittelst dessen man zwei bis drei, ja sogar fünf Exem-plare zu gleicher Zeit, eben so leicht und schnell, als nach der gewöhnlichen Art ein einziges, schreiben oder zeichnen kann. Dieser kleine Mechanismus ist sehr einfach, leicht und wohl-feil. Der Verfertiger kann deren, ohne Futte-ral noch Täfelchen, zu 5 Fr., und mit diesen Stücken, zu 10 Fr. liefern. Es giebt deren auch, die zur Verkleinerung oder Vergröße-rung dienen. Man wendet sich an Hrn. Dbrion, der hiezu allein patentirt ist, Straße St. Martin No. 30. zu Paris.

Die herrlichen Ueberreste des Tempels zu Ebsambul in Rubien entdeckte Burkhardt zu-erst im Jahre 1813 und ließ sie aus dem Sande herausgraben. Der Pole von Senfowsky be-suchte sie im Jahre 1819 und sagt: „Ebsambul, Abusambol, ist jetzt für die Neugierde der Rei-senden eben das, was Mekka und Medina für die Frömmigkeit der Muselmänner ist. Einige der vielen engl. Reisenden fahren bei ihrer Abreise aus Kahira gerade nach Rubien, beobachten unterwegs gar nichts, bleiben einige Stunden in Ebsambul, um den dortigen prächtigen Tempel zu betrachten und kehren hierauf, ohne von Rubien und Aegypten weiter etwas ge-sehen zu haben, nach Damiata zurück. Von da gehen sie zum ersten Osterfeiertage nach Je-rusalem und eilen hierauf nach Athen, von wo sie nach einem Aufenthalte von einigen Stun-den nach Korsu segeln, um bei dem Lord-Com-missair der jonischen Inseln das Mittagsmahl einzunehmen, dann endlich kehren sie nach Eng-land zurück. Dies heißt jetzt eine Reise ins Morgenland.“

Es ist mir und meiner Frau nicht vergönnt gewesen, uns bei unserer schnellen Abreise nach Luxemburg unsern geehrten Freunden und Verwandten persönlich in Verbeibehaltung des Wohlwollens und Freundschaft zu empfehlen. Ich thue dies daher auf öffentlichem Wege, und versichere, daß das theure Andenken an Sie nie in uns erlöschen wird.

Glag den 4. November 1822.

W o f e,

Capitain und Artillerie-Offizier
des Places in Luxemburg.

Unsere am 23. October zu Sagan vollzogene Verbindung zeigen wir Verwandten und Freunden gehorsamst an, und empfehlen uns in ferneres Wohlwollen und Andenken.

Wärchland bei Glogau den 1. Novbr. 1822.

Louis Müller.

Emmeline Müller geb. Heineccius.

Unsere am 24sten d. M. vollzogene eheliche Verbindung geben wir uns die Ehre allen unsern Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Brieg den 30. October 1822.

Eduard von Gfug auf Gr. Wangern.

Mathilde v. Gfug geb. v. Korkwiz.

Unterzeichneter beehrt sich die gestern zwar schwere, aber glücklich erfolgte Entbindung seiner guten Frau, geb. Milde, von einem gesunden und muntern Sohne ergebenst anzuzeigen, sich und die Seinigen zu fernern gezeigten Wohlwollen empfehlend.

Ludwigsdorf bei Hirschberg den 31. October 1822.

H orter, Pastor.

Die am 3. November erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben gebe ich mir hiermit die Ehre allen Verwandten und Freunden anzuzeigen.

Philipp Gr. v. Garzynski.

Das am 20. September d. J. an einer langwierigen Drüsenkrankheit erfolgte Ableben des katholischen Schullehrers Franz N i k e l zu Langenß zeigt theilnehmenden Verwandten und Freunden ergebenst an

die hinterlassene Wittwe nebst Kindern.

Mit tiefem Schmerz erfüllen wir die traurige Pflicht, Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen, daß uns der unerbittliche Tod den 27sten Nachmittags um ½ 5 Uhr am Nervenschlage unsern Gatten, Bruder und Schwager, den Königl. Polizei-Districts-Commissarius Carl von Poser = N ä d l i g auf Skronskau, im noch nicht ganz vollendeten 31sten Jahre, seines Lebens geraubt hat, mit der Bitte uns mit allen Beileidsbezeugungen zu verschonen.

Wielmiersowiz den 31. October 1822.

Henriette von Poser geborne Knorr,
als Wittwe.

Caroline von Croufaz geborne von
Poser = N ä d l i g, als Schwester.

Louis von Croufaz auf Wielmiersowiz,
als Schwager.

Am heutigen Tage erhielt ich durch meinen Vetter, den Herrn Reynauld de Lannoy, aus Chambery in Savoyen, die mich tief betübende Nachricht, daß, bei Ihm, mein vielgeliebter Bruder, der Graf Friedrich von B i s s y, Canonicus in Tour, Bischöfl. Geheimerrath und Ritter des Königl. Sardinischen Lazarus-Orden, in einem Alter von 63 Jahren, an einer Leber-Verhärtung, am 4ten d. M. verstorben sey. Allen Freunden des Verewigten gebe ich mir daher die Ehre, diesen, mich betroffenen, sehr schmerzhaften Verlust hiermit ganz ergebenst anzuzeigen und bin der innigsten Theilnahme auch bei stiller Beileids-Bezeugung versichert.

Villa Bissy bei Liegnitz den 31. Octbr. 1822.

Andreas Graf von Bissy,
Königl. Preuß. Major von der Armee.

Den 2. Novbr. Abends um 7 Uhr wurde plötzlich am Nervenschlage mir meine redliche Gattin, Frau Johanna Eleonore Schmi dt geb. Klose, in dem ehrenvollen Alter von 72 Jahren entrißen. Ich zeige dieses hiermit unsern Verwandten und Freunden ergebenst an, mit der Bitte, mich mit Beileidsbezeugungen zu verschonen, da der Verlust dieser treuen Gefährtin meines Lebens mich ohnehin tief darnieder beugt.

Breslau den 5. Novbr. 1822.

Der Kaufmann Johann George Schmi dt.

angesezt worden, das Guth Maselwitz besteht, außer einem mit der katholischen Kirche zusammenhängenden Wohngebäude, aus einer Brauerey, und einem Vorwerk von nachstehender Landfläche 4 Morgen 24 □ Ruthen Hofraum und Gebäude 14 Morgen 102 □ N. Garrenland, 482 M. 54 □ N. Aker- und Reichland, 128 M. 116½ □ N. Wiesen und Gräserey, incl. der alten Fischhälter, 8 M. 1 □ N. Forstland, 64 M. 31½ □ N. Hütung mit dem Dominio Przedwioz gemeinschaftlich, 18 M. 74 □ N. Unland, überhaupt 720 M. 43 □ N. Die damit in Verbindung gesetzten übrigen Nutzungen sind aus dem Anschläge und den Bedingungen zu ersehen. Wer zur Erwerbung geneigt ist, muß sein Gebot im Licitations-Termine, unter den vorzulegenden Bedingungen, entweder selbst, oder durch gehörig Bevollmächtigte abgeben. Die Verkaufs-Bedingungen können von jetzt an, nebst den Anschlägen, in unserer Domainen-Registratur, und erstere auch beim Amte Maselwitz eingesehen werden; auch ist es den Erwerblustigen unbenommen, sich am Orte selbst von den Realitäten und ihrer Beschaffenheit zu unterrichten; als welches zu gestatten, der gegenwärtige Pächter angewiesen ist. Breslau den 24. Septbr. 1822.

Königliche Regierung. II. Abtheilung.

(Bekanntmachung wegen Verkauf von Makulatur.) Es soll den 14ten d. früh um 9 Uhr eine beträchtliche Quantität Maculatur in dem Königl. Regierungs-Gebäude an Meißbietende verkauft werden. Kauflustige haben sich an diesem Termine einzufinden. Wollen sie das Papier vorher besichtigen, so haben sie sich auf der Königl. Regierung bei dem Regierungs-Canzley-Director Deckart zu melden. Breslau den 4ten Novbr. 1822.

Königliche Regierung.

(Öffentliche Vorladung.) In der Gegend von Deutsch-Kasselwitz und Deutsch-Probütz zwischen Jülz und Ober-Glogau sind in der Nacht vom 28ten zum 29ten September c. von Grenz-Aufsichtsbeamten in 5 Päckten 1 Centr. 67 Pfund Zucker und 106 Pfund Kaffee in Beschlag genommen worden. Da die Träger dieser Waaren entsprungen und die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden letztere hierdurch vorgeladen und angewiesen, binnen 4 Wochen und spätestens bis Ende November c. in dem Haupt-Zoll-Amte zu Neustadt zu erscheinen, ihr Eigenthumsrecht oder sonstigen Ansprüche an die angehaltenen Waaren nachzuweisen und sich zugleich wegen der gesegwidrigen Einbringung derselben zu verantworten, im Ausbleibungsfall aber zu gewärtigen, daß in Gemäßheit §. 180. Tit. 51. Theil 1. der Allgemeinen Gerichts-Ordnung, sie mit ihren Ansprüchen präkludirt und der Zucker und Kaffee zum Besten der Königl. Kasse verkauft werden wird. Dppeln am 10ten October 1822.

Königliche Regierung. 2te Abtheilung.

(Öffentliche Vorladung.) In der Nacht vom 19ten zum 20sten August d. J. sind auf der Straße von Troppan zwischen Beneschau und Cosemitz durch Grenz-Aufsichts-Beamte zwei Wagen, worauf 2 Fässer mit 23 Centr. 5 Pf. Zucker befindlich gewesen, angehalten worden. Da die Begleiter der Wagen und die Fuhrleute mit Zurücklassung eines Pferdes entsprungen sind, so werden die unbekanntten Einbringer und Eigenthümer des in Beschlag genommenen Zuckers und des Fuhrwerks hierdurch vorgeladen und aufgefordert, sich binnen 4 Wochen und längstens bis Ende November c. in dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Ratibor einzufinden und nicht nur ihr Eigenthum auf die angehaltenen Objecte zu beweisen, sondern auch wegen der gesegwidrigen Einfuhr des Zuckers sich zu verantworten, im ausbleibenden Falle aber zu gewärtigen, daß in Gemäßheit §. 180. Tit. 51. Theil 1. der Allgemeinen Gerichts-Ordnung, sie mit ihren Ansprüchen werden präkludirt und über die angehaltenen Gegenstände nach Vorschrift der Geseze werde verfahren werden. Dppeln am 12ten October 1822.

Königliche Regierung. 2te Abtheilung.

(Avertissement.) Von dem unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichte wird 1) der verschollene v. Dreßler, ein Sohn des v. Dreßler aus Tarnowitz und nachmallicher nächste Erbe seines Bruders, des am 31ten Decbr. 1781 zu Breslau verstorbenen Second. Lieut. MARGGRAF Heinrichs Füsilier-Regiments. Jos. v. Dreßler nebst den von ihm etwa zurückgelassenen unbekanntten Erben und Erbnehmern hierdurch vorgeladen, sich in dem vor dem Deputirten Hrn. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius WOLLE auf den 9ten April 1823

B. M. um 9 Uhr in dem Geschäftsgebäude des unterzeichneten Ober-Landes-Gerichts angefügten Termine schriftlich oder persönlich zu melden und weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls der verschollene v. Dreßler für todt erklärt, demnach in Ansehung seines gegenwärtigen Vermögens, insbesondere wegen der im hiesigen Deposito befindlichen in 67 Rthlr. 9 Egr. 3 Pf. bestehenden Lieutenant Joseph v. Dreßlerschen Verlassenschaftsmasse verfahren und die Exstanz von unbekannt Erben nicht angenommen werden wird. Desgleichen werden 2) die Instanz-Erben des am 3ten Febr. 1808 zu Friedland, Falkenberger Kreises verstorbenen pensionirten Glogauschen Ober-Amts-Regierungs-Secretairs Joh. Gottlieb Willer aufgefordert in dem erwähnten Termine zu erscheinen, sich über den Antritt der Erbschaft zu erklären und zu legitimiren, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß der Willersche im hiesigen Deposito befindliche in 23 Rthlr. 4 Egr. 3 $\frac{1}{2}$ Pf. bestehende Nachlaß für ein herrenloses Gut erklärt, und dem Fiscus zugesprochen werden wird. Uebrigens wird den Interessenten bekannt gemacht, daß, wenn sie an der persönlichen Erscheinung verhindert werden sollten, ihnen bei ermangelnder Bekanntschaft die hiesigen Justiz-Commissarien Stöckel, Stiller, Cuno und Criminalrath Werner zu Mandatarien vorgeschlagen werden, wovon sie einen mit hinlänglicher Information und Vollmacht zu versehen haben. Ratibor den 30ten Mai 1822.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

(Bekanntmachung.) Den resp. Interessenten der Schlesienschen Privat-Land-Zeuer-Societät machen wir hiermit bekannt, daß der vom 1. May bis ultimo October d. J. zu entrichtende Beitrag von 100 Reichsthalern der Affecurations-Summe 24 Silberge. 6 Dr. Cour. beträgt und bringen zugleich die pünktliche Einzahlung der diesfälligen Beiträge in Erinnerung. Breslau den 1. November 1822.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

(Bekanntmachung von Mühlenanlagen im Habelschwerdter Kreise.) Es beabsichtigen: 1) der Gärtner Franz Schramme in Thandorf eine Mehls- und Brettschneidemühle nebst Graupenstampfe, 2) der Häusler Franz Jantschke in Gläsendorf eine Dehls-, Grüks- und Graupenstampfe, 3) der Gärtner Franz Kasper in Alt-Neisbach eine Mehlmühle, Dehls-, Grüks- und Graupenstampfe, und 4) der Bauer Joseph Volkmer in Alt-Gersdorf bei seiner schon bestehenden Dehlstampfe einen Mahlgang, alle vier auf ihren eigenthümlichen Besitzungen zu erbauen. In Gemäßheit des Edicts vom 28ten October 1810 werden alle diejenigen, welche ein begründetes diesfälliges Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solches innerhalb Acht Wochen präklusivischer Frist vom Tage dieser Bekanntmachung an, hier anzuzeigen, widrigenfalls sie damit nicht weiter gehört, sondern auf Ertheilung der nachgesuchten Erlaubniß für die genannten Bittsteller höhern Orts angetragen werden wird. Habelschwerdt den 25ten October 1822.

Königlich Landrätthliches Amt. v. Prittzig.

(Avertissement.) Die Handlung Kramsta & Söhne von Freyburg intendirt in dem Oberdorfe Polßnitz meines unterhabenden Kreises eine Wassermangel anzulegen. Zu diesem Behuf werden dieselben ein Terrain von dem Gottlieb Vogtschen Bauerguth von circa 3 Schest. Breslauer Maas Flächen=Inhalt kaufen. Das zu dem Betriebe des Mangelwerks nöthige Wasser soll durch ein zu erbauendes Wehr aus dem dortigen Polßnitz-Flusse in einen neu zu grabenden Graben zu dem Gewerke, geleitet werden. Das Wehr soll schräg über von dem Freyhause No. 85. angelegt, ein Strichwehr seyn, und das Wasser sodann vermittelt eines 2 $\frac{1}{2}$ Ellen breiten Grabens auf herrschaftlicher Aue 240 Fuß Preuß. Maas lang bis an das Territorium des Häusler Dpitz geleitet werden. In Folge des Edicts vom 28ten October 1810 fordere ich alle diejenigen, welche hiergegen ein begründetes Widerspruchs-Recht zu haben vermeinen, hiemit auf: binnen 8 Wochen präklusivischer Frist ihre Widersprüche bei mir anzumelden. Nach Verlauf dieser Frist werden selbige nicht weiter beachtet. Waldenburg den 25ten October 1822.

Der Königl. Landrath des Kreises. Graf v. Reichenbach.

(Offerte.) 2 Klassen-Lotterie=Loose welche zur 5ten Klasse erneuert, sollen von dem bisherigen Spieler anderweitig verkauft werden; das Nähere in der neuen Del-Fabrik auf dem Markt dem Schweidnizer Keller gegenüber.

Beilage zu No. 151. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Bom 6. November 1822.

(Verdingung des Militair Verpflegungs-Bedarfs im Breslauer und Dypelschen Regierungs-Departement pro 1823.) Das in Folge unserer Bekanntmachung vom 24ten September c. wegen Lieferung des Militair-Verpflegungs-Bedarfs im Breslauer und Dypelschen Regierungs-Departement eröffnete Submissions-Verfahren ist mit dem 31ten d. M. geschlossen worden. Wir finden uns veranlaßt, zur Verdingung gedachter Lieferung und unmittelbar Truppen-Verpflegung anderweit einen Licitations-Termin auf den 18ten November Vormittags um 9 Uhr anzuberaumen. Indem zuverlässige Unternehmer hiermit eingeladen werden, sich mit hinlänglicher Caution versehen, zur bestimmten Zeit in unserm Geschäfts-Local Altbüßer- und Kupferschmiedegassen-Ecke einzufinden, erwarten wir, daß sie die Lieferungspreise um so mehr billig und angemessen stellen werden, als die unterm 24ten v. M. bekannt gemachten Bedingungen zwar im Wesentlichen beibehalten werden müssen, es jedoch nicht die Absicht ist, auf die Uebernahme des Risicos für das ganze fünfstige Jahr zu dringen, wenn ein kürzerer Lieferungs-Termin gewünscht werden sollte, welcher der nähern Festsetzung daher vorbehalten bleibt. Denjenigen Entreprenneurs, welchen die Bestimmung: „daß die übernommene Verpflegung der Truppen auch während der Uebungszeit in und außerhalb der Garnison, so wie bei vorkommenden Garnison- und Dislocations-Veränderungen geleistet werden muß“ etwa zweifelhaft erscheinen sollte, dient zur Nachricht: daß wenn die zu verpflegenden Truppen bei Garnison- und Dislocations-Veränderungen in andere Regierungs-Departements rücken, für deren Verpflegung alsdann anderweit gesorgt wird, so gegen diejenigen Truppen, welche die Stelle der abrückenden in solchen Fällen etwa wieder einnehmen, nach den bestehenden Contracts-Preisen und Bedingungen von den betreffenden Unternehmern auch dann gehörig verpflegt werden müssen, wenn sie aus andern Regierungs-Bezirken herangezogen seyn sollten. Uebrigens wird mit Bezug auf das hier Vorhergesagte noch ausdrücklich bemerkt: daß bei Zusammenziehungen der im Contract genannten Truppen und Garnisonen, wo und zu welchem Zwecke sie auch veranlaßt werden mögen, die Verpflegung von den Lieferanten nach wie vor geleistet werden muß, ohne daß sie auf irgend eine besondere Entschädigung Anspruch machen können, insofern die Zusammenziehung nicht außerhalb der Provinz stattfindet, auch kann bei Garnison-Veränderungen die Vermehrung oder Verminderung des angemessenen Verpflegungs-Bedarfs über oder unter ein Drittheil nur dann einen Entschädigungs-Anspruch der Entreprenneurs rechtlich begründen, wenn diese Vermehrung oder Verminderung in Beziehung auf den Gesammt-Bedarf der im Contract genannten Truppen und Garnison-Orte während der ganzen Lieferungs-Periode nachgewiesen wird. Breslau den 31ten October 1822.

Königl. Militair-Intendantur des 6ten Armee-Corps.

Weymar: Piper.

(Subhastation.) Wir Direktor und Justiz-Räthe des Königl. Gerichts hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt Breslau bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß auf den Antrag der verwittweten Frau Kammerer Reich geborne Böhmmer das zum K. S. Fraustädterschen Nachlaß gehörige Haus No. 2026, welches nach der in unserer Registratur oder bei dem allhier aushängenden Proklama einzusehenden Taxe zu 5 Procent auf 18954 Rthlr. 14 Sgr. abgeschätzt ist, öffentlich verkauft werden soll. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proklama öffentlich aufgesordert und vorgeladen, in einem Zeitraume von 6 Monaten in den hertz angeetzten Terminen nämlich den 5ten Novbr. c. und den 8ten Januar, besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 12ten März 1823. Vormittags um 10 Uhr vor dem Königl. Justiz-Rath Herrn Witte in unserm Partheien-Zimmer in Person oder durch gehörig informirte und mit gerichtlicher Special-Vollmacht versehene Mandatarien, aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien zu erscheinen, die besondern Bedingungen

gen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, Ihre Gebote zu Protocoll zu geben, und zu gewärtigen, daß demnächst in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag und die Adjudikation an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Rauffchillings, die Löschung der sämmtlichen sowohl der eingetragenen als auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar letzterer ohne Production der Instrumente verfügt werden. Gegeben Breslau den 2. August 1822.

Director und Justiz-Räthe des Königl. Gerichts hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

(Proclama.) Nachdem die Verpachtung eines Ackerstückes von 3 Morgen auf klein Sandauer Territorio bei Breslau gelegen, welches den minorennen Gatter schen Kindern von Siebenhuben angehört, von Martini d. J. ab, auf drei Jahre erfolgen soll und hiezu ein peremptorischer Termin auf den 26ten November c. angesetzt worden, so werden Pachtlustige hierdurch vorgeladen, an besagtem Tage Vormittags um 10 Uhr vor dem Commissario Herrn Assessor Forche im hiesigem Amts-Localle zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und dabei zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt werden wird. Dohm Breslau den 9ten October 1822.

Königl. Preuss. Dohm Capitulär-Vogtei-Amt.

(Öffentliche Vorladung.) Nachdem der Curator des verschollenen Füsilier Anton Thomas aus Hennersdorff bei Dhlau, welcher in der 12ten Compagnie des 22sten Linien Infanterie Regiments gedient, und im Jahre 1813 bei Baugen vermißt worden ist, auf dessen Todeserklärung angetragen hat, so wird der genannte Füsilier Anton Thomas so wie auch dessen unbekannte Erben hiernit aufgefordert, innerhalb drei Monat, spätestens aber in dem peremptorischen Termine den 20sten Dezember a. c. Vormittags um 10 Uhr entweder in Person vor dem Deputirten Herrn Assessor Forche in der hiesigen Dohm Capitulär-Vogtei-Amts-Kanzellei zu erscheinen, oder sich auch schriftlich zu melden, und über sein bisheriges Ausbleiben gehörig zu verantworten. Sollte derselbe aber in jenem Termine nicht erscheinen, noch auch bis dahin sich schriftlich melden, alsdann wird er für todt erklärt, seine ausbleibenden unbekannteten Erben werden mit ihren Ansprüchen an das hinterlassene Vermögen desselben präcludirt und den bekannten zugesprochen werden, insofern der Königl. Fiscus darauf keinen Anspruch machen könnte. Dohm Breslau den 28sten August 1822.

Königl. Dohm-Capitulär-Vogtei-Amt.

(Bekanntmachung.) Am 24ten October c. ist auf dem Wege zwischen Neumarkt und Liegnitz ein Paquet mit Messer-Messern aufgefunden worden. Der hinlänglich legitimirte Eigenthümer kann solches gegen Erstattung der Kosten der Bekanntmachung im Landrätthlichen Amte in Empfang nehmen. Liegnitz den 29ten October 1822.

Der Königl. Kreis-Landrath. v. Berge.

(Bekanntmachung.) Für die Königliche Artillerie-Werkstatt in Meisse sind nachstehende Nuzhölzer, als: 50 kleine, 70 große eichene Rabenklöße, 2000 kleine, 2000 mittlere eichene Speichen, 200 eichene Schwingen, 500 mittlere, 300 große rothbuchene Felgen, 30 kleine, 50 mittlere rothbuchene Achsen, 80 rothbuchene Sperthölzer zu liefern, diejenigen welche Willens sind besagte Lieferung zu übernehmen, werden hiernit aufgefordert, ihre Forderungen schriftlich und versiegelt im Artillerie-Werkstatt-Bureau abzugeben und zu gewärtigen, daß demjenigen das Vorkzugsrecht für dem werden soll, der mündlich eine gleiche Forderung macht. Nähere Bedingungen sind im Artillerie-Werkstatt-Bureau täglich einzusehen. Der Licitations-Termin ist auf den 19ten November d. J. früh um 9 Uhr in gedachtem Bureau anberaunt worden. Meisse den 21ten October 1822.

Königliche Artillerie-Werkstatt.

(Avertissement.) Auf Ansuchen der verehelichten Stadtländer, geborne Thiele, ist der Soldat Johann Carl Stadtländer, in der Art vorgeladen worden, daß er sich binnen drei Monaten und längstens in dem auf den 13ten Januar 1823 Vormittags um 10 Uhr auf dem hiesigen Stadtgericht anberaunten Präjudicial-Termin vor dem Deputirten Herrn Stadtgerichts-Referendarius von Pape, entweder in Person oder durch einen mit Vollmacht und hinlänglicher Information versehenen Bevollmächtigten, wozu die bei unserm Collegio angestellten Justiz-Commissarien Herren Fromm, Tollin, Jannasch und Dortü in Vor-

Schlag gebracht worden, gehörig gestellen, die Klage beantworten, und die rechtliche Verhandlung der Sache, im Fall des ungehorsamen Ausbleibens aber gewärtigen sollte, daß die bössliche Verlassung für dargethan angenommen, und sowohl auf die Trennung der Ehe, als auf die Strafe der Ehescheidung in Contumaciam erkannt werde.

Potsdam, den 7. September 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht hiesiger Residenz.

(Edictal-Cirration.) Von dem Königl. Land- und Stadt-Gericht hieselbst werden Behufs der Todes-Erklärung nachbenannte Verschollene hiermit vorgeladen: 1) der Stricker-geselle Carl Ferdinand Böhmmer, von hier gebürtig, welcher ohngefähr im Jahr 1790 auf die Wanderschaft gegangen; 2) der Müller Johann Cristoph Pratsch, von Hartliebsdorff, welcher im Jahr 1808 nach hiesiger Stadt gehen zu wollen, vorgegeben, und nicht wieder zurückgekommen; 3) Gottfried Hoffmann, von Groß-Nackwitz, welcher im Jahr 1806 bei dem damals in Preußen in Garnison gestandenen Infanterie-Regimente als Gemeiner gestanden, und mit solchem ins Feld gerückt ist; 4) Johann Gottlieb Buse, von Hartliebsdorff, welcher als Husar bei dem ehemaligen Regimente von Gettsand gestanden haben soll; 5) Tuchmacher-Meister Valthezar Geisler, dessen heimliche Entfernung von hier ohngefähr im Jahr 1800 aus unbekanntem Gründen erfolgt ist; 6) Abraham Scholz, von Jagendorf, der im Jahr 1806 als Soldat bei Uebergabe der Festung Neisse in Kriegs-Gefangenschaft gerathen, und nach Frankreich transportirt worden, und endlich 7) die Gebrüder Gottfried und Ernstlob Büchner, aus Deutmannsdorff, von welchen der erstere im Jahr 1813 bei dem 2ten Schlesischen Landwehr-Infanterie-Regimente als Unteroffizier gestanden, und bei der Schlacht von Belle-Alliance verwundet, der letztere aber im Schlesischen Schützen-Batallion engagirt, in der Campagne von 1814 Krankheitshalber ins Lazareth zu Loiffon gebracht worden ist. — Sämmtlich vorgenannte Verschollene werden hiernach für den Fall ihres Lebens, — wenn sie jedoch verstorben wären, deren unbekannte Erben hierdurch aufgefodert, sich binnen hier und 9 Monaten, peremptorie aber in dem auf den 31sten December d. J. Vormittags um 10 Uhr angelegten Termine auf diesem Rathhause bei dem Land- und Stadt-Gerichts-Affessor Königkl entweder persönlich oder schriftlich zu melden, und wegen des zurückgelassenen Vermögens weitere Anweisung, im Fall des Augenbleibens aber zu gewärtigen, daß sie, die Verschollenen, für todt erklärt, und ihr Vermögen denen sich legitimirenden Intestat-Erben zugesprochen werden wird. Löwenberg den 22. Februar 1822.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Streckenbach.

(Getreide-Versteigerung.) Das von den resp. Amts-Drthschaften für das Jahr 1822 in Natura zu zinsende Getreide von circa 1600 Scheffel Weizen, 1700 Scheffel Korn, 200 Scheffel Gerste, 1900 Scheffel Hafer, Preuß. Maas wird in dem auf den 14ten November d. J. Vormittags um 10 Uhr anstehenden Termine in dem hiesigen, auf dem Dohm belegenen Rent-Amts-Local öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Kaufustige werden demnach eingeladen, in gedachtem Termine zu erscheinen, ihre Gebote, abzugeben und den höhern Zuschlag zu gewärtigen. Die Kaufsbedingungen können zu jeder schicklichen Zeit im hiesigen Rent-Amte eingesehen werden. Breslau den zoten October 1822.

Königl. Rent-Amt.

(Bekanntmachung wegen Getreide-Verkauf.) Zur öffentlichen Veräußerung des beim Königl. Domainen- und Stift-Amt Brieg pro 1822 einzuliefernden Zins-Getreides, bestehend in 88 Scheffel, 9 Mg. Weizen, 70 Scheffel Roggen, 143 Scheffel, ½ Mg. Gerste, und 827 Scheffel, 12½ Mg. Hafer, Preussisches Maas, ist auf den Zwanzigsten November a. c. ein Licitations-Termin im Königl. Kreis-Steuer-Amt zu Brieg anberaumt worden, in welchem die gedachten Naturalien in verschiedene Quantitäten getheilt ausgetboten werden sollen; jedoch wird zu Ertheilung des Zuschlages zum Verkauf die Genehmigung der Königl. Hochpreislichen Regierung, und des Königl. Hochlöblichen Consistorii für Schlesien zu Breslau vorbehalten, wogegen die Meistbietenden, welche bald im Termine den 4ten Theil des gebotenen Kaufgeldes als Caution deponiren müssen, bis zum Eingange der Approbation der vorerwähnten hohen Behörden an ihre Gebote gebunden bleiben. Es werden daher die

Cautions- und Zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch eingeladen, am gedachten Tage Vormittags um 10 Uhr sich hieselbst einzufinden. Dieg den 30ten October 1822.

Königl. Preuß. Domainen- und Stifts-Amts-Administration.

(Proclama.) Von dem Königlichen Domainen-Justiz-Amte Dppeln werden alle diejenigen Erben und Erbnehmer des im Jahre 1817 zu Gent verstorbenen Canoniers Namens Mathias Krisk, angeblich aus Deutsch-Krawarn, welche an dem Nachlaß desselben, welcher aus 5 Nthlr. 22 Ggr. Courant besteht, gegründete Ansprüche haben hierdurch vorgeladen, sich innerhalb 3 Monaten und spätestens in termino den 31ten December c. a. Vormittags um 9 Uhr vor dem Deputirten Herrn Comm. Thoms Nath Werner entweder in Person oder durch zulässige Bevollmächtigte zu stellen, ihr Verwandtschaftsverhältniß mit dem Erblasser genau anzugeben, die Dokumente, Brieffschaften und übrigen Beweismittel, womit sie diese documentiren wollen urschriftlich vorzulegen und anzuzeigen und das Weitere zu gewärtigen, im Ausbleibungsfall aber sie mit ihren Ansprüchen werden präcludirt, ihnen ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt und der Nachlaß sodann dem Königlichen Fisco zuerkannt werden wird. Dppeln den 28ten September 1822.

Königl. Domainen-Justiz-Amt. Wiesner.

(Avertissement.) Auf den 11ten und 12ten November a. c. Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, werden in dem Locale des hiesigen Königl. Domainen-Justiz-Amtes, in dem Rent-Amtes-Hause auf der Klostersgasse annoch verschiedene Effecten, bestehend in Silber, Fayance, Leinenzeug, als Tisch- und Bettwäsche, mehrere Schock weißer und roher Leinwand, wollen und halb wollen Fußteppichzeug, bröncirte Meubles, Uhren, Tabatieren, mehreren alten Schaustücken und einige Buchpresse im Wege der öffentlichen Licitation an den Meistbietenden, gegen gleich baare Zahlung in Courant versteigert werden, als weshalb alle Kauflustige zum Erscheinen in den angeetzten Terminen hierdurch vorgeladen werden, um ihre Gebote abzugeben, wo sodann der Zuschlag an den Meistbietenden sofort erfolgen wird. Strylau den 23ten October 1822.

Der Königl. Kreis-Justiz-Rath. v. Paczensky.

(Proclama.) Altwasser, den 7. October 1822. Das dem entwichenen jüdischen Handelsmann Aaron Jacob, im Naturalbesitz zugehörige, auf Zweihundert und fünf und zwanzig Reichsthaler gerichtlich abgeschätzte Freihaus hieselbst, soll wegen Baufälligkei, und wegen daher zu besorgender Gefahr in Termino den 26ten November a. c. öffentlich und an den Meistbietenden verkauft werden. Es werden daher Kauflustige hiermit eingeladen am gedachten Tage Vormittags 10 Uhr sich vor hiesigem Gerichts-Amte einzufinden, ihre Gebote ad Protocollo zu geben, und für den Meistbietenden den gerichtlichen Zuschlag zu gewärtigen. Zugleich wird auch der Aaron Jacob, dessen Aufenthalt hier nicht bekannt ist, zu Wahrnehmung seiner Gerechtfame in diesem Verkaufs-Termine, und zu seiner Verantwortung über seine Entfernung von hier, hiermit vorgeladen.

Das Gerichts-Amt Altwasser. Sachse.

(Freiwillige Subhastation.) Reisse den 20ten September 1822. Das unterzeichnete Gericht subhastirt die, in Gläsendorf Grottkauer Kreises No. 2. belegene auf 4654 Nthlr. gerichtlich abgeschätzte 2 gängige vorzüglich vortheilhaft gelegene Wassermühle, die Mittelmühle genannt, nebst denen dazu gehörigen 12 Scheffel Ausfaat, 2 Gärten und einer Wiese in Termino peremptorio den 5ten December 1822 früh um 9 Uhr am Orte Gläsendorf, wozu Besitz- und Zahlungsfähige eingeladen werden, die diesfällige Taxe kann sowohl in Gläsendorf als auch bei dem unterzeichneten Justitiarius nachgesehen werden. Zugleich werden alle unbekannte Erbschafts-Gläubiger der verstorbenen Müller Franz Rückrichen Eheleute aus Gläsendorf, welche an deren Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde einigen Anspruch zu haben glauben, hierdurch vorgeladen, sich binnen 6 Monaten bei dem unterzeichneten Gerichte damit zu melden, ihre vermeinten Ansprüche anzugeben und durch Beweismittel zu bescheinigen, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß sie mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben wird, werden erwiesen werden. Das Gericht des Ritterguthes Gläsendorf. Theiler.

(Auction.) Es sollen am 11ten November c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr in dem Hause No. 37. auf der Büttnergasse die zum Nachlasse des

Kaufmann Lazarus Simmel gehörigen Effecten, bestehend in Silber, Uhren, Meublen, Betten, Leinen, Kleidungsstücken und Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 2ten Novbr. 1822.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger, im Auftrage.

(Auction.) Es sollen am 12ten Novbr. c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr in dem Gewölbe an der Neuschenbrücke die zur Concurrs-Masse des Kaufmann Danzmann gehörigen Effecten, bestehend in den Handlungs-Utensilien und einigen Meublen an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 2. Novbr. 1822.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger, im Auftrage.

(Pferde-Auction.) Daß den 11ten Novbr. d. J. Vormittags um 9 Uhr auf dem Kirch-Ringe hier selbst circa Dierzig zum Königlich Feldbienst unbrauchbare Königl. Dienstpferde, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden sollen, wird hiermit vorchriftsmäßig bekannt gemacht. Lisa im Großherzogthum Posen den 3ten November 1822.

von Sohr, Oberst und Kommandeur
des Königlich 7ten Husaren-Regiments (Westpreuß.)

(Auctions-Anzeige.) Donnerstag als den 7ten Novbr. werde ich vor meiner Wohnung, im goldnen Triangel, Brustgasse, früh um 10 Uhr, 2 braune, ganz gesunde Wallachen, polnischer starker Race; alsdann im genannten Hause eine Verlassenschaft, bestehend in feinen Tuch-Nesten, Callmüßs, Halbtuch, Rattin, Kitten, Leinwand und seidnen Waaren gegen gleich baare Bezahlung in Court. verauctioniren. Breslau den 5ten Novbr. 1822.

Samuel Piere, concess. Auctions-Commissarius.

(Garten-Verpachtung.) Die beiden zur Cathedral-Kirche gehörigen und auf beiden Seiten hinter derselben gelegene Gärten sollen zur anderweitigen Benutzung auf 3 oder 6 Jahr an den Meistbietenden verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin auf den 14ten November d. J. früh um 10 Uhr in dem Kapitel-Hause anberaunt wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden: daß die diesfälligen Bedingungen jeder Zeit bei dem daselbst wohnenden Rentbauten R u s c h e l einzusehen sind. Breslau den 23ten October 1822.

(Haus-Verkauf.) Das zur hiesigen Kreuzkirche gehörige sogenannte Tafelbecker-Haus welches zwischen der Creuzschule und der ehemaligen Buchdruckerey gelegen ist, soll wegen Bau-fälligkeit abgetragen und demnach auf den 2ten Novbr. c. Vormittags um 10 Uhr an den Meistbietenden zum Abbrechen verkauft werden. Kauflustige können das Nähere deshalb bei dem Rentbauten R u s c h e l im Kapitel-Hause erfahren. Breslau den 23ten October 1822.

(Hausverkauf.) Ein auf der lebhaftesten Straße vortheilhaft gelegenes und wohlinsgerichtetes Haus nebst Handlungsgelegenheit ist zu Term. Weihnachten a. c. wegen Ableben des frühern Besitzers aus freyer Hand zu verkaufen. Anfragen erbitte ich in Portofreyen Briefen. Schweidnitz den 29ten October 1822.

Boyer, Schenk-wirth.

(Apotheken-Verkauf.) In einer Provinzial-Stadt ist sogleich eine Apotheke aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilen auf portofreye Briefe die Herren Gebrüder Bergmann zu Breslau.

(Gasthof-Verkauf.) Ein Gasthof massiv und neu erbaut, der vorzüglichste in einer belebten Provinzial-Stadt, welcher verbunden mit einem Kaffeehause im besten Nahrungsbetriebe steht, wobei ein Tanz-Salon, eine Regalbahn mit Gipsdecke, Brennerrey, einige Aecker und Holz befindlich ist, soll wegen Auseinandersetzung unter möglichst billigen Bedingungen bald verkauft werden. Kauflustige belieben sich dieshalb in postfreyen Briefen an den Herrn Johann Hoffmann in Breslau, Nikolai-Straße No. 155. zu wenden.

(Zu verkaufen.) In No. 1065. auf der Taschengasse, ist eine hochtragende Eselin und ein zweijähriger Esel-Hengst zu verkaufen.

(Vierzig Schock Rohr=Schoben) stehen zum Verkauf bei dem Dominio Hünern
1/2 Meile von Breslau.

(Karpfen=Saamen=Verkauf.) Zweijähriger Karpfen=Saamen und Karpfen=Strich
ist beim Königl. Domainen=Amte zu Ekorischau zu verkaufen.

(Zu verkaufen.) 11 Centner gute mittel Wolle ist zu verkaufen. Büttnergasse No. 36.
hei C. E. Löfer.

(Verpachtung.) Eine sehr vortheilhafte Guthe=Pachtung ist sogleich u über=
nehmen und das Weitere zu erfahren durch Johann Hoffmann, Nikolai=Strasse
Nro. 155.

(Anzeige.) 15,000 Rthlr. sind zur ersten Hypothek auf ein Rittergut, auszuleihen. Nä=
here Auskunft giebt C. Kelling in Gnadenfrey.

(Predigt=Anzeige.) Die am Reformationsfeste den 31ten October c. von Herrn
Dr. Eschegge gehaltene Predigt „über die Einigkeit der evangelischen Kirche“ ist bei Graf,
Barth & Comp. für 2 1/2 Sgr. Rom. Münze zu haben.

(Bekanntmachung.) Nachdem wir unsere verpachtet gewesene Taback=Fabrick wieder
selbst übernommen und unter unserer Firma den sonst so beliebten und gesuchten Ff. Albanier und
Ungarisch gebeitzten Schnupstaback wie früher fabriziren, so haben wir die Ehre, dies unsern
geehrten frühern Abnehmern, als auch allen denen, die unser Fabrikat proben wollen, erge=
benst bekannt zu machen. Wir sind überzeugt, ohne zu prahlerischer Eigenliebe unsere Zusucht
nehmen zu dürfen, daß diejenigen, welche unser Fabrikat versuchen werden, gewiß unsere blei=
benden Abnehmer seyn werden. Zugleich zeigen wir mit an, daß bey uns eine Parthie sehr
schöne getrocknete Kalmus=Wurzel als auch sehr schönes abgeblattertes getrocknetes Meliloten=
Kraut für sehr billige Preise zu haben ist. Reichenstein den 29ten October 1822.

P. L. Scholz seel. Erben.

A n z e i g e.

Um den häufigen Nachfragen zu begegnen, zeige ich hiermit an, daß ich die ohnlängst
angezeigten wollenen, baumwollenen und Leinwand=Waaren eben sowohl im Ganzen als
auch und vorzüglich im Einzelnen verkaufe.

Wilhelm Negner,
goldne Krone am großen Ringe.

(Anzeige.) Ich habe eine Parthie neuen Napfsaamen erhalten, den ich im Einzeln so
wie im Ganzen hiermit billigest offerire. Christian Rliche, Reusche=Strasse No. 54.

(Anzeige.) Ich habe noch eine kleine Sendung sehr schöne, vorzüglich große Blu=
menzwiebeln aus Harlem erhalten, welche zu billigsten Preisen verkaufe.

C. Fr. Keitsch.

(Anzeige.) Indem ich hiermit die im letzten Sonnabend=Stück der hiesigen Zeitungen
enthaltene einseitige Anzeige, die Uebergabe der Handlung Puppe und Comp. an Herrn
D. Hübner und Sohn betreffend, bestätige, füge ich zugleich hinzu, daß ich binnen Kurzem
ein ganz neu eingerichtetes Geschäft dieser Art unter der Firma F. Puppe eröffnen und zur
Zeit dem hochgeehrten Publico das Nähere darüber anzeigen werde. F. Puppe.

(Anempfehlung und Local=Veränderung.) Hierdurch geben wir uns die Ehre
einem geehrten Publicum ergebenst anzuzeigen, daß wir unsere Nürnberger Kinderspielwaaren=
Handlung von der Schuhbrücke auf die Brustgasse in No. 918 verlegt haben, wo wir uns mit den
bisher geführten und mehreren neuen Artikeln bestens empfehlen. Breslau den 4. Noobr. 1822.
Augustin & Sohn aus Seiffen in Sachsen.

(Anzeige.) Der Stubenmaler Ritterbusch empfiehlt sich einem hohen Adel und geehr=
ten Publikum mit dem Versprechen, geschmackvolle Arbeit, wie auch Delanstrich in billigen
Preisen zu liefern. Seine Wohnung ist in der kleinen Groschengasse No. 103.

(Anzeige.) Mit letzter Post erhielt ich sehr schöne frische hollsteiner Aulstern in Schalen
und offerire solche zum billigsten Preise.
Christian Gottlieb Müller.

(Anzeige.) Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich ergebenst an, daß von heut an wieder Martinshörner zu 4 bis 8 Egr. (größere aber nur nach vorläufiger Bestellung) bei mir zu haben sind. Breslau den 6ten November 1822.

Franz Weber, Bäckermeister auf dem Dominicaner-Platz No. 1358. wohnhaft.

(Anzeige.) Unterzeichneter empfiehlt sich ergebenst zu Martini wiederum mit besonders guten Martinshörnern, welche von Sonnabend bis über Mittwoch täglich von 1 bis 12 Egr. Rom. Münze frisch zu haben sind. Größere und gefüllte bitte ich zuvor zu bestellen und werde selbige aufs beste und prompteste besorgen.

Canditor Ricadi,
im Gewölbe zur Stadt Rom, auf der Abrechts-Straße.

S. J. Bamberger, Damen-Kleider-Verfertiger aus Wien beehrt sich einem hohen Adel und hochgeehrten Publico hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er seine Wohnung nach der Dhlauer-Straße No. 1172. in das Haus des Friseur Hrn. Strieg-nitz ohnweit des Schwibogens verlegt hat. Bei dieser Gelegenheit nimmt er sich die Freyheit sich zu geneigten Aufträgen ergebenst zu empfehlen, indem er noch hinzufügt, daß er um den hohen Herrschaften die Bestellungen mit Bezug auf die neuesten Moden erleich-tern zu können, immer vorrätzig angefertigte Damen-Kleider wie auch Englische, Pari-fer- und Wiener-Damen-Corsets bereit hält. Auch auswärtige Bestellungen werden schnell und bestens besorgt.

(Anzeige.) Die Teltower Rüben sind zu haben bei J. G. Stark, Obergasse.

(Handlungs-Verlegung.) Einem hochgeehrten Publico und besonders unsern resp. Kunden, zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß wir unsere bisher am Fischmarkt gehabte, zum gold-nen Schlüssel benannte Tuch-Ausschnitt-Handlung, während des vorhabenden Umbaues unsers Handlungs-Locals, in die neue Tuchhaus-Straße, in das zum goldnen Kreuz benannte Haus verlegt haben, und empfehlen wir uns bei dieser Gelegenheit mit sehr schönen feinen Tuchen und Callmuf, in verschiedenen Farben, so wie in andern wollenen Waaren, zur geneigten Abnahme. Breslau den 2ten November 1822.

Gebrüder Fischer, vormals Fischer, Hayn & Söhne.

Der erste Hauptgewinn von 6000 Thaler auf No. 56086.

Der dritte Hauptgewinn von 1200 Thaler auf No. 47251.

2 Gewinne zu 80 Thaler auf No. 6970 40342. — 2 Gewinne zu 70 Thaler auf No. 40351 72755. — 3 Gewinne zu 60 Thaler auf No. 6944 20894 64395. — 3 Gewinne zu 50 Rthlr. auf No. 56003 72703 52. — 9 Gewinne zu 40 Rthlr. auf No. 40361 56035 87 97 64349 97 72707 93 95. — 38 Gewinne zu 30 Thaler auf No. 20854 67 31884 39010 13 32 40301 37 43 54 59 71 92 97 99 47248 56044 52 81 99 64316 22 25 31 32 40 56 67012 23 26 72716 36 44 49 57 70 81 91 Zusammen 59 Gewinne betragend 9330 Thaler, welche binnen 3 Wochen baar berichtet werden. Ingleich empfehle ich mich mit Kaufloosen zur 5ten Klasse so wie auch mit Promessen zur 4ten Prämien-Ziehung, einzeln und Parthien zu den bil-ligsten Preisen.

Der Königl. Lotterie-Einnehmer Appun in Bunzlau.

(Theater des Mechanikus Schütz.) Mittwoch den 6ten Novbr. 1822. wird aufgef-ührt: Trajanus und Domitianus in 3 Aufzügen, hierauf Ballet und Transparente. Donner-stag den 7ten: die Äthiopische Nochnacht, in 3 Aufzügen, hierauf Ballet und Transparente. Freitag den 8ten, Doktor Faust, in 4 Aufzügen, hierauf folgt ein großes Ballet. Der Schau-platz ist im blauen Hirsch auf der Dhlauergasse.

(Gesuchter Gärtner.) Ein guter Baumgärtner mit Zeugnissen seiner Unbescholten-heit versehen, findet Weihnachten d. J. auf der Erbscholtsen Gros-Wierau bei Schweidnitz sein Unterkommen, woselbst er sich persönlich melden kann.

(Einen Haus- und Privatlehrer) empfiehlt Familien in Breslau

Gerhard, Subsenior.

(Verlorner Hund.) Gestern ist mir meine Vorsteh-Hündin, auf der Reise ohnweit Domschau verloren gegangen; sie hört auf den Namen Decassine, ist braun getiezt, glatts haarig und besonders daran kenntlich, daß sie im linken Auge einen Schaden hat und wenig auf dasselbe sehen kann. Außerdem trug sie ein ledernes Halsband mit gelben messingnem Beschläge, worauf die Buchstaben D. F. S. — ich ersuche denjenigen zu dem sich dieser Hund finden sollte, ergebenst, denselben nach Reichenstein zu senden, und in meiner Wohnung abzuliefern zu lassen, Botenlohn und auf Verlangen ein angemessenes Douceur werden daselbst bezahlt werden. Insbesondere bitte ich alle braven Waidmänner und Waidgenossen um gütige Beihülfe zur Wiedererlangung dieses Hundes und wünsche ihnen dafür Waidmannsheil! 3. Zeit Breslau den 2ten Decbr. 1822. Seyffert, Königl. Niederländischer Oberförster, aus Reichenstein.

(Verlorner Pinscher-Hund.) Es ist vergangenen Mittwoch Abend auf der Schweidnitzer Gasse ein Hund dieser Gattung verloren gegangen; selbiger hört auf den Namen Lord und hat ein mit C. B. No. 183. gezeichnetes weiß blechernes Halsband. Wer ihn an sich genommen, wird ersucht, denselben in No. 183. gegen eine Belohnung abzugeben.

(Gute Reise-Gelegenheit) nach Berlin und Warschau auf der Reiffergasse im goldnen Frieden No. 399.

(Bekanntmachung.) Eine in der Stadt und an der Dhlau gelegene Schönfärbererey ist zu vermietthen und auf Weihnachten dieses Jahres zu beziehen. Das Nähere sagt Agent Pick, Dhlauer-Strasse No. 1185.

(Wohnungs-Vermietthung.) In einer lebhaften Straße ist eine Wohnung von 11 Stuben, wovon 4 Parterre und 7 in der belle Etage gelegen, nebst Kammern, Speise-Gewölbe, Kellern, Küche, Stallung auf 7 Pferde, Wagengelaß auf 3 Wagen ic. zu vermietthen und bereits Anfangs December zu beziehen. Auch können drei Stuben davon getrennt werden. Das Nähere ist zu erfragen auf der Catharinen-Strasse No. 1368. eine Treppe hoch.

(Zu vermietthen) ist zu Ostern 1823 in der Drusigasse No. 9/8. an der Junkerngasse der 2te Stock, bestehend in 9 heizbaren Piecen, nämlich 6 großen, 2 kleinen Zimmern und einem Entree. Außerdem noch in einem unheizbaren Entree, 2 Speisekammern, einer großen lichten Küche, Keller und Bodenkammern. Die Sechs großen Zimmer sind in einer Verbindung, können aber auch abgesondert benutzt werden, indem man durch die hintere ebenfalls lichte Treppe so gut wie durch die vordere in das ganze Quartier kommen kann.

(Zu vermietthen und zu verkaufen.) In No. 1980. am Maschmarkt ist die 1te Etage, bestehend in 2 Vorder-Stuben, Alcove, eine Hinter-Stube, 2 dergleichen kleine, Küche, Holzremise, Bodenkammer und Keller bald oder zu Weinachten an eine stille Familie zu vermietthen. Auch ist daselbst ein moderner Glas-Schranken mit 6 Thüren in eine Galanterie-Handlung oder zu Büchern sich eignend, nebst schöner Kronleuchter um billigen Preis zu verkaufen, und das Nähere daselbst im Gewölbe bey dem Conditior Holzmann zu erfragen. Breslau den 2ten November 1822.

(Zu vermietthen) ist zu Ostern 1823 auf dem Maschmarkt No. 1982. der 2te Stock, bestehend in 8 Stuben und Entree, Speisekammer, großen Bodengelaß und Keller, nebst Stallung und Wagenplatz.

(Zu vermietthen.) Auf der Albrechts-Strasse im Palmbaum ist im dritten Stock eine schöne helle Wohnung für 80 Rthlr. zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Breslau den 5ten November 1822.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben

Redacteur: Professor Rhode.